

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-1.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuesten 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eiser, Joh. Nootbar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Der Fackelzug, welcher am Montag Abend den Fürsten Bismarck in Friedrichshagen von 2500 Hamburgern gebracht wurde, nahm einen großartigen Verlauf. Wie die „Hamb. Nachr.“ berichtet, war es 7 1/2 Uhr, als die ersten Fackeln die eingetretene Dämmerung durchbrachen, und einige Minuten später sah man den Zug einer feurigen Schlange gleich sich hinter dem Bahnhofs entzünden. Das Komitee und das Musikkorps des kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 76 stellten sich an die Spitze des Zuges. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches setzte sich der Fackelzug in Bewegung nach dem Hauptportal des Schlosses zu und bog dann in den zum „Königshaus“ hinabführenden Fahrweg ab. Kaum war dies geschehen, als die Pforten geöffnet wurden und der Fürst, begleitet von sämtlichen Mitgliedern seiner Familie, auf die Landstraße heraustrat und, direkt auf das Komitee zukommend, das Wort ergiff, um seinem Danke für die ihm dargebrachte Ehre Ausdruck zu geben. Nachdem die ersten lautstimmigen Willkommensgrüße verhallen und Stille hergestellt war, vernahm man die nächsten Reden, wie der Fürst tief bewegt erklärte, welche Freude es ihm verursache, daß er, nachdem er 28 Jahre Minister gewesen und sich, wie jeder in solcher Stellung, manche Feinde geschaffen habe, vor zwei Tagen bei seinem Fortgang aus Berlin in überwältigender Weise erfahren, daß er sogar in dem unzufriedenen Berlin eine große Anzahl von Freunden habe. Nun empfange er noch den Beweis, daß auch in Hamburg die Zahl seiner Freunde nicht gering sei; er habe den Erfahrenen seinen aufrichtigen Dank als für die ihm heute erwiesenen Ehren. Es sei ein beruhigendes Gefühl für ihn, der in der Nähe der alten Hansestadt sein Quartier aufgeschlagen habe, um hier in Ruhe seine Tage zu beschließen, so treue und liebe Nachbarn zu haben. Nun wollten sie auch eine gute Nachbarschaft halten. Zufriedenstimmige Hurrahs antworteten dem Geleiteten, worauf Herr Dr. Nolte vortrat und mit würdigen, vernünftigen Worten eine Ansprache hielt, in welcher er sich zunächst die Erlaubnis erbat, am Vorabend des 75. Geburtstages des Fürsten, der einen wichtigen Abschnitt im Leben desselben bilde, den Gefühlen Ausdruck zu verleihen, welche die Herzen aller hier Anwesenden für den Fürsten erfüllten, und den innigsten Dank darzubringen für die Ehre, die er ihnen dadurch erwiesenen, daß er geruht, die Fackelzug entgegenzunehmen. Es bilde der Vorgang des heutigen Tages in der deutschen Geschichte ein wichtiges Blatt, das, so lange deutsche Herzen schlagen, unzerstörbar bleiben werde. Deutschland erkenne, was es der Tätigkeit des Fürsten zu verdanken habe, und stehe nun Altmächtigen, daß derselbe und den geliebten Nachbarn noch lange in gleicher Kraft und Mäßigkeit erhalten möge. „Gott schütze und erhalte Euer Durchlaucht!“

Wieder lautes Hochrufen, nach welchem der Fürst noch einmal das Wort ergiff. Er sei nun schon so lange Jahre Ehrenbürger Hamburgs, und noch immer sei es ihm nicht vergönnt gewesen, der lieben Stadt seinen Besuch zu machen, um persönlich für die ihm von derselben erwiesene Ehre seinen Dank darzubringen. Er beabsichtige sich aber jetzt vor, wo er Ruhe habe, alsbald das Versäumte nachzuholen.

Man kann sich wohl denken, daß diese Worte unendlichen Jubel hervorriefen und den Enthusiasmus bis zum Höhepunkt trieben. Der Fürst wandte sich jetzt zu Herrn Wernsmann, dem er mit den Worten: „Wir haben schon tapfer manches Jahr zusammen gearbeitet“, herzlich die Hand schüttelte. „Ich trete jetzt von der Bühne ab“, so fuhr der Fürst fort, „und sehe mir die Sache von der Loge aus an. Sie aber sind noch so jung; Sie kommen nicht so billig davon!“

Von nun an ging der Vorbereitungs des schier endlosen Zuges vor sich. Immerwährend jubelnde Zurufe erschollten aus dessen Mitte, während der Fürst, der hart an die vorbeischießenden Fackelträger herangetreten war, nicht müde wurde, durch freundliches Kopfnicken und durch Legen der Hand an die Wange für die dargebrachten Grüße zu danken. Unterbrochen wurden die Hochrufe durch Gelang des „Deutschland, Deutschland über Alles“ und der „Wacht am Rhein“ von Seiten des den Fürsten und seine Angehörigen dicht umdrängenden Publikums.

Als nach dreiviertel Stunden das Ende des Zuges den immer noch stramm dastehenden Fürsten erreichte, sagte er, nun möge man ihn beurlauben. Er sei ein alter Mann und habe schon lange nicht mehr so lange gestanden, wie er es heute hier mit Vergnügen getan. Er wolle jetzt zur Ruhe gehen und hoffe nach der Freude diese Nacht sehr gut zu schlafen. So nehme er denn Abschied von den Herren, aber er hoffe, daß es nicht ein Abschied sei immer für — von allen Seiten erscholl laut der Ruf: „Nein! Nein!“ — Er hoffe, sie würden sich hier noch oft wiedersehen! Für heute schied er mit dem plattdeutschen Wort, das gewiß wahr sei: „So veel Durrah het Friedrichshagen sin Dag nich hört!“

Nachdem Fürst Bismarck und seine Familie sich wieder in das Schloß begeben hatten, wurden der vom Fürsten schon vorher aufs freundlichste begrüßte Herr Adolf Wörmann und als Abgeordnete des Komitees die Herren Dr. Nolte, Vorsitzender des Reichstagswahlvereins, General-Konrad Schöber, Dr. Semler und Dr. v. Melle eingeladen, im Schloß zu erscheinen, woselbst dieselben im gemütlichen Gespräch mit der Familie des Fürsten verblieben.

Der Fürst bemerkte u. a., es komme ihm jetzt ganz eigenartig vor, wenn er Morgens aufwache, mit dem Bewußtsein, nichts zu thun zu haben und keinerlei Verantwortlichkeit zu tragen für etwas, was in der Welt geschehe, und wenn er dann die Zeitung lese, ohne immer denken zu müssen: was sollst du das sagen? Als dann Herr Wörmann die Hoffnung aus sprach, daß der Fürst dem politischen Leben doch nicht ganz fern bleiben werde, entgegnete der Fürst, er sei jetzt 75 Jahre alt, und wenn man sich in dem Alter zur Ruhe setze, habe es dabei wohl sein Bewenden. Auf die weitere Erwähnung Wörmanns aber, daß der Fürst vielleicht noch im Reichstag erscheinen werde, meinte dieser: ja, das ist vielleicht etwas anderes. Nach Hamburg, so bemerkte der Fürst im weiteren Verlauf der Unterhaltung, werde er jetzt gerne

häufiger kommen, wenn man nur dort dann nicht allzuviel Notiz von ihm nehmen wolle. Er werde gerne einmal in der Stadt herumgehen und auch das Theater besuchen; aber er könne doch nicht immer posieren. Sehr bemerkte der Fürst, daß er den im Zuge marschierenden Hamburger Ober-Ingenieur Andreas Meyer nicht erkannt habe. Er hat, denselben bestens zu grüßen, und fügte, zu Herrn Dr. Nolte gewandt, hinzu: „An Dem haben Sie eine sehr tüchtige technische Kraft.“

Während dieser und anderer Gespräche bildeten die fürstliche Familie und die übrigen Anwesenden, theils stehend, theils sitzend, eine größere Gruppe um den Fürsten. Die Grafen Bismarck boten Zigarren, Bier und Grog an und empfahlen besonders den letzteren. Auch der Fürst, der seine lange Beise nicht aus der Hand ließ, trank ein Glas Grog und lobte den alten Jamaica-Rum, den er einst durch Vermittlung eines Bremer Hauses erhalten habe. So guten Grog habe er früher nie getrunken.

Als der Fackelzug sich auf seinem Rückwege von der oben erwähnten Wiese her wieder dem Schloß näherte, baten die Hamburger Herren, sich verabschieden zu dürfen. Trotz ihrer Bitte, sitzen zu bleiben, erhob sich der Fürst und drückte jedem Einzelnen herzlich die Hand. Auch beauftragte er sie, allen Teilnehmern am Fackelzuge nochmals seinen herzlichsten Dank zu sagen.

Mit gehobenen Gefühlen verließen dann die Hamburger Herren die Terrasse und das Schloß. Ihnen, aber auch allen anderen Teilnehmern des Fackelzuges wird der geistige Abend unvergesslich bleiben. War es ihnen doch Allen vergönnt gewesen, dem großen Staatsmann in nächster Nähe ins Auge zu blicken und ihm ihren begeistertsten Gruß entgegenzubringen.

Die von der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst! Seit langer Zeit hat das deutsche Volk und mit ihm die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses die Wiederkehr des Tages, der dem Vaterlande seinen großen Staatsmann gab, als einen Tag stolzer Freude gefeiert. Heute vermischen sich die Segenswünsche, mit denen wir Euer Durchlaucht an Ihrem fünfundsiebzigsten Geburtstag begrüßen, mit dem inermesslichen Gefühl, daß das deutsche Reich und der preussische Staat in Zukunft des sicheren Führers entbehren soll, der der Nation seit mehr als einem Vierteljahrhundert zielbewußt die Bahnen vorgezeichnet, auf denen sich ihr heiliges Schicksal nach Einheit und der geistigen Machtstellung und inneren Entwicklung erfüllt. Die Einigung Deutschlands unter Preussens Führung, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches nach schmachvoller Zersplitterung, die Festigung desselben durch die Organisation der Wehrkraft und der Finanzen und der innere Ausbau durch einheitliche Gestaltung des Rechtes und wichtiger Verwaltungs- zweige, ein zwanzigjähriger, durch unermessliche Staatskraft aufrecht erhaltener Friede, der den Wohlstand des deutschen Volkes erhöhte, und der Zusammenschluß der drei mächtigen Reiche Mitteleuropas zu weiterer Friedensgewährung, der Erwerb von Kolonien, welche dem deutschen Handel und Gewerbe neue Absatzgebiete eröffnen werden, die soziale Reform zur Besserung der Noth der arbeitenden Massen — das sind Hauptmarksteine des gewaltigen Theiles Geschichte, welchen das deutsche Volk unter der Führung seines ersten großen Kaisers auf den durch Euer Durchlaucht erkanteten und eröffneten Wegen durchschritt hat. Unauflöslicher Dank für Alles, was Sie in tiefer Vaterlandsliebe und unter Einwirkung Ihrer ganzen Persönlichkeit dem deutschen Volke gegeben, wird Euer Durchlaucht aus allen Theilen des Auslandes entgegen getragen. Wenn auch wir, die in tiefer Verehrung unterzeichneten Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, diesem Danke Ausdruck geben, so wollen Euer Durchlaucht den selben entgegen nehmen als ein Zeichen, wie sehr wir uns mit den Bestrebungen Ihrer nationalen Politik verwarden fühlen.

Die nationalliberale Fraktion des Hauses der Abgeordneten.

Die kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Vormittag gemeinsam eine Ausfahrt zum Tiergarten und dort einen Spaziergang in den Anlagen. — Nachdem Ihre Majestäten zum königlichen Schloß zurückgekehrt waren, konfertierte der Kaiser von 10 1/2 Uhr ab mit dem Kontre-Admiral Köster und hierauf von 11 Uhr 30 Minuten ab mit dem Chef des Marine-Kabinetts, Kapitän zur See Freiherrn von Senden-Bibran. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant und General-Adjutanten von Hahse, nahm um 12 1/2 Uhr zahlreiche Meldungen von höheren Offizieren entgegen und empfing dann aus den Händen der Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnie die Militär-Monats-Rapporte. Darauf hatte der Kaiser von 1 Uhr 15 Minuten ab den Rittmeister von Bredow vom leibenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generals von Bredow-Briesen in die Hände des kaiserlichen Monarchen zurücklegte, die Ehre des Empfanges. Bald nach 1 Uhr Nachmittags empfing Se. Majestät der Kaiser den neuernannten Staatssekretär im auswärtigen Amte, Freiherrn von Marschall, in dessen Gegenwart dann auch der neuernannte Vertreter der Republik Haiti, General-Deputé Desorme, die Ehre hatte, Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Später haben die kaiserlichen Majestäten den Fürsten und die Fürstin von Pleß als Gäste bei sich zur Tafel.

Ueber das Duier, welches Se. Majestät der Kaiser den Delegirten der Arbeiterverschungskonferenz am Sonntag gegeben, wird dem „Hamb. Kor.“ folgendes berichtet:

Der Kaiser hatte zwischen Jules Simon und dem Fürstbischof von Köln Platz genommen; ihm gegenüber saß Graf Moltke zwischen Sir John Gorst und Baron Weizsäcker. Der Kaiser war sehr guter Laune und äußerte sich über den Verlauf und die bereits jetzt erzielten Resultate der Konferenz äußerst befriedigt; er hoffe, daß dieselbe den Ausgangspunkt bilden werde für die allmähliche bessere Gestaltung der Arbeiterlage. Speziell zu Jules Simon gewandt gab der Kaiser seiner hohen Befriedigung über dessen Rede, betreffend die Frauen- und Kinderarbeit, Ausdruck. Die Worte waren so laut gesprochen, daß

sie von allen Theilnehmern am Duier gehört werden konnten.

Unter den vielen Aufschritten und Telegrammen, die Se. Majestät aus Anlaß seiner Erlasse erhalten hat, hebt der „Damb. Kor.“ besonders eins hervor, welches gestern aus Florenz von der Gesellschaft für gegenseitige Hilfe der Arbeiter eingetroffen ist. In diesem Schreiben wird die Bewunderung vor Seiner Majestät für die jetzt am Tag gelegten Regierungshandlungen und zugleich der wärmste Dank ausgesprochen für die den Arbeitern bewiesene fremdliche Gesinnung.

Nach einem Telegramm der „Allg. Ztg.“ aus Stuttgart hat der Kaiser zum Ulmer Münsterfest, welches auf Ende Juni festgesetzt war, seine Teilnahme in Aussicht gestellt. Da nun nach den bisherigen Anordnungen das Kaiserpaar gerade Ende Juni in Norwegen weilt, wird das Festkomitee die Feier voraussichtlich um mehrere Wochen verschieben.

Durch einen kaiserlichen Befehl an das Gardekorps, der in nächster Zeit für die ganze Armee erweitert werden dürfte, ist, wie der „Magdeb. Ztg.“ gemeldet wird, angeordnet worden, daß die Plätze der einzelnen Truppentheile in der Kirche vorher so genau bestimmt werden, daß sich die Mannschaften sofort an dieselben finden. Bei Anordnung der Plätze soll namentlich darauf Bedacht genommen werden, daß der Kirchensucher, den der Prediger sieht, deshalb hat der Kaiser befohlen, daß dem Soldaten nur solche Plätze angewiesen werden, von denen er mit Auge und Ohr der Predigt gleich gut folgen kann. Von der Kommandantur Berlins aus sind bereits die nöthigen Anordnungen getroffen worden, um dem Sinn der kaiserlichen Anordnung ganz zu entsprechen.

Während man in diesen Tagen schon die kaiserliche Verfügung über die Einberufung des Reichstages erwartete, da sein Zusammenritt bereits am 14. oder 15. April angekündigt war, verlautet jetzt von verschiedenen Seiten, daß der Einberufungstag noch nicht endgültig festgesetzt ist, obwohl hierüber in den maßgebenden Stellen Beratungen stattgefunden haben. Danach ist anzunehmen, daß der Reichstag erst in der zweiten Hälfte dieses Monats seine Thätigkeit aufnimmt, wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß die Novelle zur Gewerbe-Ordnung, welche sich an die Beschlüsse des Staatsraths und der Arbeiterverschungskonferenz anknüpfen soll, nicht bis zu der früher gegebenen Zeit fertiggestellt werden kann. Doch wird der Grundgedanke festgehalten, den Reichstag möglichst rasch zu berufen, damit die Session nicht allzuweit in den Sommer hineintage. Ein neues Sozialistengesetz ist bisher nicht ausgearbeitet worden, ein solches wird also nicht an den Reichstag gelangen; damit schwinden alle Zweifel daran, daß das bestehende Ausnahmengesetz am 30. September d. J. abläuft.

Mit Bezug auf eine im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebrachte Angelegenheit bringt das „Allgemeine Schutblatt für den Reg.-Bezirk Magdeburg“ nachstehende, das politische Verhalten der Lehrer betreffende Verfügung:

„Magdeburg, 15. März 1890.“
Anlässlich entstandener Zweifel über die Bedeutung der Bestimmung in § 3 der Instruktion für die Schullehrer des hiesigen Regierungsbezirks, der gemäß die Lehrer wegen feindlicher Parteinahme gegen die Staatsregierung die Entsetzung im Wege des Disziplinarverfahrens zu erwarten haben, erklären wir hiernit, daß unter feindlicher Parteinahme gegen die Staatsregierung ein mit dem Verleumd des Lehrers nicht zu vereinbarendes Agitieren und die Teilnahme an Unruhm-Veranstaltungen zu verstehen ist, daß aber durch die in Rede stehende Bestimmung das Verhalten der Lehrer bei den Wahlen in einer dem allerhöchsten Erlasse vom 4. Januar 1882 widersprechenden Weise nicht hat beschränkt werden sollen.“

Schon wieder werden zwei internationale Konferenzen angekündigt, obwohl die Berliner Arbeiterverschungskonferenz erst vor drei Tagen ihre Arbeiten geschlossen hat, die Welthier Antislaverei-Konferenz noch tagt und die Madrider Konferenz zum Schutze gewerblichen Eigentums heute, am 1. April, ihre Arbeiten beginnt. Zu Paris nämlich soll im Monat Mai, wie es heißt, eine Konferenz von Vertretern der europäischen Staaten zusammenzutreten, um Vereinbarungen hinsichtlich des Telegraphenwesens, z. B. über Tarife und ähnliches zu treffen. Dann wird behauptet, daß schon Unterhandlungen mit den beteiligten Mächten eingeleitet sind, um auf Grund der Beschlüsse der Berliner Arbeiterverschungskonferenz staatsrechtliche internationale Abmachungen zu beschließen. Es würde sich also, wie wir schon früher dargelegt haben, eine diplomatische Konferenz an die Stelle von Tagungen anschließen; wir würden daher in einem Jahre zwei Berliner Konferenzen haben. Ob sich das so schnell wird machen lassen, und ob man nicht den Regierungen Zeit lassen wird, sich erst in die eben gestifteten Beschlüsse hineinzufinden, muß abgewartet werden.

Der bei der Bismarck-Feyer der Pfalz von Herrn Oberbürgermeister Niquel ausgebrachte Trinkspruch auf den Kaiser hatte folgenden Wortlaut: Freunde und Gesinnungsgenossen! Am heutigen Tage, wo wir uns allen Theilen der Pfalz versammelt sind, um am Vorabend seines 75. Geburtstages den größten deutschen Staatsmann, welcher vor kurzem seine Klemmer in die Hand des Kaisers zurückgab, die er seit länger als einem Vierteljahrhundert zum Heile unseres Vaterlandes in schweren wie in guten Zeiten mit höchstem Eifer und unvergleichlichem Erfolge verwaltete, unsere tiefen unauflöslichen Dankgefühle für seine unermesslichen Verdienste um die Einigung, Kräftigung und Blüthe unseres deutschen Vaterlandes zu bezeugen, da wenden sich unsere Gedanken und Gefühle vor allem dem höchsten Träger der Macht und Herrlichkeit des wieder aufgerichteten deutschen Reiches zu. Als der große Kaiser Wilhelm und sein edler Sohn Kaiser Friedrich binnen einer kurzen Spanne Zeit in das Grab sanken, als schwere Trauer und bange Sorge um die Zukunft der Herzen aller Deutschen erfüllte, da gab der Gedanke Trost und Beruhigung, daß unsern jungen kaiserlichen Herrn bei seiner schweren Aufgabe der Fürst Bismarck mit seinem Rath, mit seiner Weisheit, Kraft und Erfahrung noch einige Zeit zur Seite stehen würde. Seitdem haben wir den Kaiser mit sicherer Hand die Zügel

der Regierung ergreifen und mit edler Hohen- zollern-Pflicht und Gewissenhaftigkeit seines erhabenen Amtes walten sehen. Verwundernd folgten wir unsern jungen Kaiser auf den großen Reisen zu Lande und zu Wasser, unternehmbar nach seinem anderen Zwecke, als unmittelbar nach seiner Thronbesteigung den Frieden und die Freundschaft mit allen großen Staaten Europas noch mehr zu festigen und zu sichern. Wir überzeugten uns bald, daß des Kaisers ernsthafte Bemühungen nur darauf gerichtet waren, Zielbewußt und entschlossen die Politik seines erlauchten Herrn Großvaters für die Erhaltung des Weltfriedens weiterzuführen. Aber auch im Innern wollte der Kaiser Friedensstifter und Friedenserhalter sein. Die Verschönerung der Kaiserliche, den Schutz der Schwachen, die Beseitigung der arbeitenden Kinder und Frauen, die Sicherung der Ruhe am siebenten Tage, die Herstellung von Organisationen für die arbeitende Klasse zur wirksamen Vertretung berechtigter Interessen auf dem gesetzlichen Boden — alles dieses schrieb der über den Parteien stehende Monarch auf seine Fahnen, durchdrungen von der Nothwendigkeit neuer bahnbrechender Maßnahmen gegenüber neuen der modernen Wirtschaft entsprungenen Zuständen. Heute leben wir auf seinen Ruf die Vertreter fast aller Kulturstaaten zum ersten Mal in der Reichshauptstadt versammelt, um zur Sicherung gleicher Bedingungen des Wettbewerbs diese großen Fragen zu beraten und gleichmäßig zu regeln. Alle Regierungshandlungen unseres Kaisers zeigen uns den wahren Herrscher eines großen Landes, der mitten in der heutigen Zeit stehend ihre Bedürfnisse mit voller Klarheit erkennt und sie durch fortschreitende Reformen zu befriedigen entschlossen ist, der von idealen Gesichtspunkten getragen, doch mit Sicherheit die Grenzen, welche die reale Wirklichkeit stellt, erfährt, die Zweifeln überwindet, die Kräfte mit Fortschritt und die Ungestümen zurückzubringen die Kraft hat. Berechtigten Forderungen entgegenkommend, ist nicht Schwäche, sondern Verleumd die wahre Stärke durch das eigene gute Gewissen und durch die Zustimmung der Berathenden, Unberechtigtes und Unmögliches zurückzuweisen. Den Frieden nach Außen und Innen sichern und befestigen — es sind zwei gewaltige, die Kraft des Einzelnen und wäre er der Höchste, übersteigende Aufgaben. Aber wenn der Staatsmann stur und weiterstrebend das Schiff durch die brandenden Wogen führt, besetzt bald ein gleicher Geist die Mannschaft, und in der gemeinsamen Gefahr vergessen die Einzelnen die kleinen Zwistigkeiten und schließen sich fest aneinander und an den heldenmüthigen Führer. Wir wollen glauben und hoffen, so düster und verdröndert auch heute das Bild der Parteierrentheit sich uns darstellt, daß die deutsche Nation einer solchen treuen Mannschaft gleichen wird, daß sie eingeleitet der Beherrschung aus ihrer eigenen Geschichte wie früher den Hader der Stämme, unter Führung des Großvaters, so jetzt die Verbitterung und den Haß der Parteien, unter Führung des Enkels, zu überwinden vermag, welche die Menschen in den engen Gesichtskreis des Parteivortells bannen und blind machen gegen die bauernden großen Bedürfnisse des Vaterlandes.

Von unsern jungen selbständigen Kaiser hoffen wir früher und wissen es heute, daß er dem deutschen Volke fest und mutig vortritt. Möge die Nation in allen ihren Gliedern dem erhabenen Führer und Leiter ihrer Geschichte immerdar treu und unerschütterlich zur Seite stehen, möge eine Politik der Sammlung und der Verschmelzung die Schroftheit und Schärfe der Parteigenossen vermindern und die zur Mitarbeit bereiten Kräfte aller Parteien zu heilsamen Werken vereinigen. Wir alle, meine Freunde, wollen auch in der Zukunft fest zusammenhalten, fest und unerschütterlich stehen zu Kaiser und Reich. Auch in schweren Zeiten wollen wir sicher vertrauen auf den Genius unseres Volkes, das schwer Erregene behaupten und Neues erkämpfen. Wir schöpfen unsere Stärke aus der Liebe zum Vaterlande, aus unserer gemeinsamen Kultur, aus unserer gemeinsamen Sprache und Bildung, aus unserer gemeinsamen Geschichte voll Trauer und voll Ruhm zugleich. Auf diesem festen Boden stehen wir und wollen nicht, ob Menschenhass uns beunruhigt oder finstere Wolken vorüberziehen. Eine Schlacht verloren, die nationalen Parteien in Deutschland, wir werden eine andere gewinnen. Die Koalition, welche uns schlug, konnte gemeinsam wählen, kann aber nicht gemeinsam regieren. Auch diesmal wird sich zeigen, daß ohne die einflussreiche Mitwirkung gemäßigter Parteien kein gesicherter gesetzlicher Fortschritt in deutschen Landen möglich ist. Schauen nicht rückwärts, sondern vorwärts, thue jeder seine Schuldigkeit. Und frisch voran geht es, unser Kaiser ruft es uns zu, mit frohem Muth für Kaiser und Reich, für unser heiligeliebtes Vaterland. Im Kampfe empfangt die Mannschaft jubelnd den heldenmüthigen Führer, dem sie vertraut. Auch wir streiten mit unserm Kaiser um die höchsten Güter. Thut heute heute das Gleiche und ruft laut und hell in die treue und fröhliche Pfalz hinein: „Unser Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Der Reichstagsabgeordnete Hebel hat sich, wie mehrfach gemeldet wird, nachdem außer dem Verleger der „Schlesischen Nachrichten“, Schneidermeister Maxara, auch der Redakteur dieser Zeitung, Reichstagsabgeordneter Kunert, in Haft genommen ist, bereit erklärt, die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes in Breslau weiter zu führen. Vorläufig zeichnet noch der Schriftführer John als verantwortlicher Redakteur.

In diesem Monat feiert einer der verdienstlichsten Offiziere der preussischen Armee, der Oberbefehlshaber in den Marken, Gouverneur von Berlin, Mitglied der Landesvertheilungskommission, a la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, General-Oberst der Infanterie v. v. Pape das seltene Fest seines 65jährigen Dienstjubiläums, welches unseres Wissens seit nur zwei Offizieren der preussischen Armee zu feiern vergönnt war, welche heute noch im Dienste sind. Wir meinen die General- Feldmarschälle Graf von Moltke und Graf von Blumenthal, von denen Ersterer im Jahre 1882, letzterer 1887 die Feier dieses Jubiläums beging.

Weimar, 31. März. Das Sendschreiben Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs an den Fürsten Bismarck ist von dem großherzoglichen Bundesraths-Vollmächtigten Geh. Staatsrath Dr. Feerwald am 27. März dem Fürsten über-

geben worden. Bei dem Empfang sprach der Fürst, wie die „Weim. Ztg.“ berichtet, für die glücklichen Gesinnungen, deren er sich seit langer Zeit von Seiten Seiner königlichen Hoheit zu erfreuen gehabt habe und welche ihn in dem gegenwärtigen Augenblick doppelt wohlthunend berührten, mit sichtlichster Bewegung seinen lebhaften Dank aus.

München, 31. März. Der hiesige preussische Gesandte Graf von Kanngiell mit Gemahlin reisten gestern von hier nach Friedrichshagen ab, bis zum Bahnhof begleitet von ihrem 3 Söhnen und den Mitgliedern der Gesandtschaft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Der Sektionschef Neubauer ist hier eingetroffen und hat bereits mit dem Staatssekretär Lang und dem Finanzminister Beckler über die Angelegenheit der Valuta-Regulierung konfertierte, die Beratungen werden fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 1. April. Kaum ist der Berliner Arbeiterverschungskongress geschlossen, und schon tritt man seine Reise an, ohne sie überhaupt noch zu kennen. „Paris“ versteht sich gar zu der Behauptung, der Kongress habe Niemand genügt und werde Deutschland schaden.

Der „Temps“ bezeichnet als eine Ungeschicklichkeit der offiziellen italienischen Presse, daß sie versichert, nicht durch den Rücktritt Bismarcks, wohl aber durch denjenigen Crispis föme der Dreibund gefährdet werden. Wem könne es einleuchten, daß das Verschwinden des genialsten Staatsmannes dieses Jahrhunderts minder verhängnisvolle Folgen haben könne, als dasjenige des Sittianers. Und das Blatt zieht den Schluß, daß das, was für den Rücktritt Crispis gelten solle, gewiß auch schon für denjenigen Bismarcks maßgebend sei, kurzum, daß der Dreibund bereits aus den Fugen sei. Freilich giebt es noch diesen anderen Schluß: „Der Dreibund wird nicht nur die Herrschaft Bismarcks, sondern auch die Crispis überleben; er ist überhaupt nicht von einzelnen Persönlichkeiten und Freundschaften abhängig, sondern er gründet sich auf die gemeinsamen Interessen der Völker.“ Aber man begreift, daß dieser andere Schluß den Franzosen minder genehm und daher auch von dem Blatt im Schatten gelassen wird.

Man wunderte sich hier darüber, daß der Nachfolger des Grafen Herbert Bismarck weder Preuss, noch Militär ist. Besonders letzterer Umstand erscheint ganz räthselhaft, während man in dem ersten den „Spekulation“ Gedanken zu erkennen glaubt, die Südkstaaten immer uniger mit dem Norden zu verschmelzen.

Die Gräfin von Paris ist gestern Abend mit ihrer Tochter, der Prinzessin Helene, dem Herzog von Anjou, der Prinzessin Marguerite und dem Prinzen Jean, begleitet von den Bedienten nach dem Orleans-Bahnhof, wo ein eigener Wartesaal zu ihrer Verfügung stand.

Der „Soleil“ kündigt einen kollektiven Stich an, welcher den Herzog von Orleans, den ersten Rekruten Frankreichs, an der Spitze einer Schaar Ausgehobener zeigt, die nach ihrer Kleidung allen Ständen angehören. Den Hintergrund bildet der Pont-Neuf mit dem Neiter-Hambolde Heinrichs IV., wo bekanntlich die Kumbgebungen zu Gunsten des Gefangenen stattfanden.

Belgien.

Brüssel, 29. März. Die „Agence libre“, welche den einflussreichsten Theil der französischen Presse, insbesondere die Pariser Sous-Blätter bezieht, verbreitet wieder einmal mit gewohnter Dreistigkeit eine Menge unwahrer Nachrichten über das Verhältnis zwischen Belgien und Deutschland. Es ist für das deutsche Publikum interessant, diese Nachrichten, welche jenseits der Ardennen für bare Münze genommen werden, näher kennen zu lernen. Die letzte den Pariser Blättern übermittelte Brüsseler Depesche der „Agence libre“ lautet: „König Leopold II. erhielt vor seiner Abreise nach England ein Schreiben Kaiser Wilhelms II., worin dieser ihm versichert, daß der Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck die engen Bande zwischen Deutschland und Belgien nur noch enger knüpfen. Der König theilte dieses Schreiben dem Ministerrathe mit, welcher aber trotzdem dem Monarchen gegenüber den Ausdruck that, daß ihm jetzt das Zutrauen zu Deutschland fehle.“ Eine zweite Brüsseler Depesche der „Agence libre“ jagt: „Graf Avenches, welcher zum Staatssekretär des Auswärtigen anserien war, hat diesen Posten auf ausdrücklichen Wunsch des Königs der Belgier abgethan. Dem dieser Diplomat ist der beste Vertreter der deutsch-belgischen Allianzpolitik und der Urheber der gemeinsamen Abmachungen zwischen Belgien und Deutschland.“ Die „Agence libre“, deren Inspiration der sattem bekannte Mendon sein dürfte, wird von dem „Figaro“ wieder scharf kritisiert. In diesem Boulevardblatt veröffentlicht Jacques Saint-Ere, ein ehemaliger Frankfurter Ghetto viel bekannter unter dem Namen Jakob Rosenthal, einen Artikel, worin wieder einmal der Eintritt Belgiens in die Triple-Allianz, die Sonder-Allianz Belgiens mit Deutschland u. i. v. als feststehende Thatsachen bezeichnet werden. Wir brauchen für die deutschen Leser wohl nicht erst zu betonen, daß alle diese Nachrichten vom Anfang bis zum Ende erlogen sind. Was hätte der Rücktritt des Fürsten Bismarck mit den deutsch-belgischen Beziehungen zu schaffen? Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat diesbezüglich nicht das geringste Schreiben an den König der Belgier gerichtet, und der letztere hat um so weniger auf die Bewegung des preussischen Ministeriums des Auswärtigen eingewirkt, als er seit fast acht Tagen tief in England weilt. Die Verbreitung solcher Fälschungen, in der immer deutlicher eine bestimmte Tendenz zu Tage tritt, kann nur dem Ziele dienen, Belgien in Paris verächtlich zu machen, um gegebenen Falles das Königreich „einzufressen“. Nur vergessen die Herren, daß die Zeiten Ludwigs XIV. hoffentlich für immer vorüber sind. Das wird aber unsere belgische Presse nicht abhalten, in allen Fragen immer für die französische „Schweizer-Nation“ gegen das „Königreich“ Deutschland einzutreten.

Stallen.

Mailand, 31. März. Wegen Verlustes des Grundkapitals und der Reserve wurde die Liquidation der Esquilino-Gesellschaft beschlossen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. März. Die Regierung hat das „Pronunciamento des Generals Daban“ sehr ernst genommen, was wohl der beste Beweis dafür ist, daß sich Herr Sagasta nicht mehr recht sicher fühlt. Die Zahl derjenigen Offiziere, welche ihre Zustimmung zu der Erklärung Dabans ziemlich unverkündet aussprechen, ist bereits eine große, und auf Seiten der Konföderation ist man eifrig bemüht, die Bewegung im Fluß zu erhalten. Auch Generale, welche bisher eine freundliche Stellung der Regierung gegenüber einnahmen, wenden sich jetzt gegen dieselbe. So erklärte der General Martinez Campos kürzlich in einer Bankette zu Almeria, er sei zwar kein Konföderation, aber er würde es doch mit Freuden begrüßen, wenn Canovas bei Castilio wieder zur Regierung gelangte. Es läßt sich deshalb begreifen, daß Sagasta im Senat unter allen Umständen darauf bestehen wird, daß Daban seine zweimonatliche Arreststrafe in der Festung Alcantara antreten. Als daher im Senat gefordert wurde, daß Sagasta und der Marquis de Salazar, die beiden einzigen Verhafteten Dabans durch Einbringung von Interpellationen verzögern, erwiderte man von Seiten der Regierung, daß alsdann der Senat keine Interpellationen erhalten könne, da die Regierung die Verurteilung der Verhaftungen nicht eher zugeben werde, als bis die Frage über die Verhaftung des Generals erledigt sei. Man darf sich daher noch auf einige recht hitzige Parlamentsdebatten vor Ostern gefaßt machen.

Ungarn.

Petersburg, 31. März. Wie die Blätter melden, wird das Ministerium des Äußeren die Frage wegen Ernennung russischer Konsuln in einigen Fällen sich selbst überlassen; es wird beabsichtigt, von Kaspas bis Kamerun auf der Westküste und auch auf Sanfah russische Konsulate zu errichten.

Serbien.

Belgrad, 31. März. Die Regierung beschloß, den Gefandten in Wien, Petronjevic, nach Petersburg zu versetzen; der bisherige Gefandte in Petersburg, Simic, wird nach Wien versetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Die Vorstellungen des Edison-Phonographen durch Herrn Pöhlster Frankoff im Damenlokal des Konjert-Hauses finden bei den Besuchern steten Anhang und man hört nur eine Stimme der Verurteilung über den wunderbaren Apparat. Besonders Beifall finden jetzt die neu aufgenommenen Konjertvorträge der Jancovics-Kapelle. Daß die Vorstellungen noch nicht den Besuch des großen Publikums gefunden haben, lag wohl an dem hohen Eintrittspreis, denn 2 Mark pro Person ist für Stettiner Verhältnisse etwas hoch gegriffen. Herr Frankoff ist nun auch in dieser Beziehung vielfach ausgesprochenen Wünschen gefolgt und hat vom heutigen Tage ab das Entree auf 1 Mark (Kinder 50 Pf.) ermäßigt. Wir zweifeln nicht, daß nunmehr Niemand verstimmt wird, die interessanten Vorstellungen zu besuchen.

Gestern fand ein Kaufmann in einer Thüre seines Geschäftes, Rohlfisch, 2, welche vom Hausknecht in den Laden geführt, einen meßingenen Dietrich in dem Schloße stecken. Der Dieb, welcher offenbar einen Einbruch verüben wollte, scheint an demselben noch rechtzeitig gestört zu sein.

Bei dem Dismars-Gymnasium zu Pritz ist der ordentliche Lehrer Gotthold Marx seine Stelle übergeben worden.

Im Saale der Philharmonie findet heute Abend zum Besten einer der vom Brandunglück in Wolffs Saal betroffenen Familien eine Auktion von Herrn Jochim, einem Schüler Belladins, statt, welche dadurch an Interesse gewinnt, daß auch eine Anzahl hier anwesender Künstler, sowie hiesiger Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Die Männer- und Jugend-Abtheilungen des Stettiner Turnvereins unternehmen in den Osterferien eine recht interessante Turnfahrt. Dieselbe geht am ersten Osterfesttage von Stettin über Köpenick, Potsdam, Pannow, Stolzenburg, Stolzenburger Glasbütte, Jägerbühl, die Torgelow, woselbst übernachtet wird. Am anderen Tage geht es mittelfst Eisenbahn über Jägnitz und Ferdinandshof nach der Torgelower Marienwerthe und von dort durch die wunderschöne Rothemühlthale bis Alt-Rothemühl nach dem Burgwall bei Strasburg i. Uckermark, von welchem Orte mittelfst Eisenbahn am zweiten Osterfesttage Abends die Heimreise angetreten wird. Die Tour wird für die Teilnehmer dadurch sehr lehrreich werden, daß auf derselben die Stolzenburger Glasbütte, das im Jahre 1756 bereits gegründete Eisenhüttenwerk Torgelow und die ganz neu in eigenartiger Weise angelegten Moorflächen in Marienwerthe besichtigt werden, und sie finden ihren würdevollen Abschluß in dem Besuch des uralten Burgwalls, von dem man, ganz abgesehen von seiner historischen Bedeutung, einen Horizont überfließt, dessen Endpunkte die Thürme von Bregenz, die Schwabenberge in Mecklenburg, die Kammer Berge auf Usedom und die Thürme von Anklam und Wolgast sind. Der Fahrpreis für Mitglieder der Männer-Abtheilung einschließlich Nachtquartier beträgt 2 Mark 50 Pf. und der Jugend-Abtheilung 1 Mark 50 Pf. — Da auch Fremden die Teilnahme unter gleichen Bedingungen gestattet ist, so dürfte die Theilnahme wieder eine recht zahlreiche werden.

Die 3. und 4. Kompagnie des brandenburgischen Pionierbataillons Nr. 3 ist gestern Nachmittag 5 Uhr 55 Minuten mittelfst Sonderzuges auf dem Personenzug hier eingetroffen. Anwesend zum Empfang war fast das gesamte Offiziers-Korps des Königs-Regiments und viele Offiziere der Artillerie. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Königs-Regiments marschirte das Militär nach Fort Preußen und wurde daselbst durch die Artillerie begrüßt. Seitens des Publikums war der Andrang nach dem Bahnhofe und den Straßen ein sehr großer.

Auf dem am Bahnhof auf der Ostseite liegenden Dampfer „Germania“ stürzte gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr der beim Besichtigen des Schiffes Arbeiter Karl Falkenberg von der in den unteren Schiffsraum. Er hat sich hierbei recht gefährliche Verletzungen am Kopf und linken Arm zugezogen und wurde mittelfst Dreifach nach einem am Bahnhof wohnenden Arzte zur Auflegung eines Nothverbandes gebracht, um darauf nach dem städtischen Krankenhaus zu werden.

Der Eisbrecherdampfer „Rangenberg“ ist heute Nachmittag nach Vermeidung seiner

paratur auf der Werft von Müller und Holberg vom Stapel gelassen.

Die durch kaiserlichen Erlaß vom 14. d. M. genehmigten Abänderungen und Ergänzungen der deutschen Wehrordnung lauten: § 25 Nr. 9. Militärlastpflicht, welche nach Anmelbung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärlastpflichtjahre ihren dazugehörigen Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben dieses Bedürfnis Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden (§ 47, 1). § 29 Nr. 4. a. und b. Zurückstellung über das dritte Militärlastpflichtjahr hinaus ist durch die Erlasskommission zulässig: a. wegen zeitiger Ausfertigungsgründe (§ 30, 1), und zwar bis zum fünften Militärlastpflichtjahre, b. wegen ungesunder Ausbildung für den Lebensberuf (§ 32, 1), und zwar in ausnahmsweisen Verhältnissen bis zum fünften Militärlastpflichtjahre (vergl. §§ 33, 7 und 39, 1). Militärlastpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind jedoch während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärlastpflichtjahres zurückzustellen. § 32 Nr. 21. Militärlastpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden; Militärlastpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind zurückzustellen. § 40 Nr. 3a. Räumliche Militärlastpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche die Subalternatsweihe empfangen haben (§ 29, 4b), sind der Ersatzreserve zu überweisen. Im übrigen gilt § 117, 1. § 5. v. 8. 2. 90. § 64 Nr. 3a. Anträge auf Zurückstellung von der Ausübung bürgerlicher Verhältnisse (§§ 32 und 33) mit Ausnahme der Anträge auf Zurückstellung Militärlastpflichtiger römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, über Anträge der letzteren Art entscheiden die ständigen Mitglieder der Erlasskommission (§ 29, 4b). § 117 Nr. 4. Der Ersatzreserve überweisene Personen, welche auf Grund der Ordination dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Übungen nicht herangezogen werden; auch bleiben Ersatzreferenten, welche die Subalternatsweihe empfangen haben, von Übungen befreit.

Aus den Provinzen.

Stolz, 31. März. Zum würdigen Empfang der 4. Eskadron des Infanterie-Regiments Nr. 11 Blücher von Walsdorf hatten heute die Gebäude der Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Offiziere und Mannschaften der drei Eskadrons, die bisher schon hier garnisonierten, empfingen die 4. Eskadron gelegentlich einer heute Morgen bei Zögung abgehaltenen Feldbesichtigung und wurde die Eskadron danach von denselben bis zur Stadt und durch dieselbe begleitet.

Vor der Stadt, beim Rühlenschen Etablissement, wurde die neu ankommende Eskadron, nachdem vorher das Trompeterkorps ein Musikstück gelassen, von einer städtischen Deputation begrüßt, die aus den Mitgliedern der Serbis-Kommission, nämlich den Herren Stadtrat Stämmler, und Stadtrat Bremer, Hegemann, Schulz II. und Köpfer bestand. Herr Stadtrat Stämmler hielt, zu dem Führer der 4. Eskadron, Herrn Rittmeister von Bonin, genervt, eine Begrüßungsansprache: die Stadt freut sich, daß die 4. Eskadron des Infanterie-Regiments nun aus dem Vorort Köslin in ihre eigentliche Heimath Stolz eingieße, denn Stolz sei die Heimath des Regiments, dessen Garnison es seit mehr als 100 Jahren sei. Er hoffe, daß das gute Einvernehmen, das bisher zwischen dem Militär und der Bevölkerung der Stadt herrsche, so Gott wolle, auch ferner erhalten und fortwähren werde. Er begrüße die Eskadron auf das herzlichste. „Um von unserer Freude einen thätlichen Beweis zu geben, haben die städtischen Behörden beschlossen, der Eskadron 300 Mark zur Verfügung zu stellen. Ich überreiche dieselben hiermit und bitte, damit der Eskadron in irgend einer Weise eine Freude zu machen, wie Sie es für geeignet halten. Geben Sie, daß niemals der Tag kommen möge, an dem die Eskadron wieder unsere Stadt verlassen muß.“ In Vertretung des Regiments-Kommandeurs, Herrn Oberstleutnant von Ragner, sprach Herr Major von Schmeling den Dank aus für den Willkommen, welcher der einrückenden Eskadron bereitet worden. Mit erhebener Stimme fuhr Herr Major von Schmeling dann fort: „Herrn, die Ihr hier einrückt, Euch erinnere ich daran, daß Ihr Euch würdig zeigt, daß Ihr hier in die älteste Garnison des Regiments, der daselbst schon 130 Jahre angehört, einrückt und ferner angehören dürft. Und Euer Hiersein wird, so hoffe ich, dazu beitragen, das gute Einvernehmen, das stets zwischen der Garnison und der Bürgerchaft herrsche, von neuem und noch mehr zu befestigen. Ich fordere Euch auf, dies dadurch zu erkennen zu geben, daß Ihr mit mir anruft: Die Stadt Stolz lebe hoch!“ Nachdem das Hoch verlesen, befielen die Herren der Deputation zwei Droschken, um dem Zuge voraus zu fahren und der Eskadron den Weg zu den Quartieren anzuzeigen. Der Marsch ging, das Trompeterkorps an der Spitze, von der Schloßstraße bis zum Bahnhof, durch die Bahnhofstraße, über den Kupferberg, durch die Holztorstraße, über den Markt, durch die Lange-straße x. bis zur Altstadt, wo die Quartiere bezogen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ueber den Todschlag eines Wirtes durch die „Rückkompanie“ weiß eine hiesige Korrespondenz Folgendes zu melden: Der diesmalige Lungus ist mit einer verabschiedungsartigen Muthat eingeleitet worden. Der Schankplatz derselben war das Hans Östlicherstraße 56, und zum Opfer fiel ihr der Besitzer des Hauses, der Schloßmeister Helwig. Einer seiner Mitarbeiter hatte in der Frühe des 29. v. M. die Rückkompanie in einer Stärke von elf Mann antreten lassen und die Leute waren bereits in der besten Arbeit, als Herr Helwig in der Begleitung seines Sohnes in der Wohnung des in der Nacht begriffenen Wirtes erschien, um das weitere Fortschreiten der Wölfe zu verhindern. Unter den Arbeitern befand sich auch der Möbelhändler Rahn, Raunischstraße 71 wohnhaft, an welcher der junge Herr H. sich mit der Frage wandte, was er denn eigentlich hier zu suchen habe. Die Antwort war, daß er gekommen wäre, um die ihm zum Kauf angebotenen Möbel in Augenschein zu nehmen, daß er aber auf den Anruf verzichte, nachdem er die Sachen gesehen, erlösen Herr H. keine genügende Erklärung. Es entspann sich zwischen beiden ein heftiges Wortgefecht, welches damit endete, daß H. einen Scherbenwurf gegen den Kopf des J. einen so heftigen Schlag führte, daß der Gefallene aus einer großen Kopfwunde blutete. Jetzt nahmen die Arbeiter, die sich übrigens trotz

der Intervention des Wirtes in dem Mordgeschäft nicht hatten fassen lassen, Partei gegen den jungen H. und drangen auf ihn ein. Seinem Sohne will der Vater zu Hilfe kommen, da er hebt einer der Wirtes einen Stuhl und läßt ihn mit solcher Wucht auf das Haupt des schon befallenen Mannes niederfallen, daß dieser los zusammenbricht. Während Polizei erscheint und die Namen der zur Zeit am Thore befindlichen Leute festgestellt — es waren fünf Männer zugegen gewesen — wird von der benachbarten Sanitätskassa Östlicher Bahnhof ärztliche Hilfe geholt. Der Akt konstatirte einen schweren doppelseitigen Schädelbruch und sprach gleich die Verurteilung aus, daß die Tage des Betroffenen gezählt sein dürften. Diese Befürchtung hat sich als nur zu wahr erwiesen, denn heute früh verstarb Herr Helwig, ohne noch einmal das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche ist Vormittags um 10 Uhr nach dem Obduktionshaus gebracht worden, da die Polizei der Staatsanwaltschaft bereits Anzeige erstattet hat. Der eigentliche Thäter, der den Stuhl zum verhängnisvollen Schlag erhob, soll ein augenblicklich unter Stellung befindlicher Schlägergehilfe sein. Helwig konnte in dem Wortes volster Bedeutung als ein „selbstgemachter Mann“ gelten. Als armer Schloßergeselle war er nach Berlin gekommen und hatte sich durch seiner Hände Arbeit zum wohlhabenden Mann emporgearbeitet und hinterläßt eine achtzigjährige Witwe.

Kandidat: „Bei der geographischen Prüfung habe ich nur eine Frage verfehlt. Ich konnte mich durchaus nicht darauf befinden, wo die Meerenge von Malakka liegt.“ — Vater: „D, das hättest Du doch wissen sollen. Denke doch nur — die Meerenge von Malakka!“ — Kandidat: „Nun, ich wußte es aber nicht. Wo ist sie eigentlich, Papa?“ — Vater: „D, wo sie ist? D, sie ist — ja sie ist — meinst Du nicht, wir gingen jetzt unser Frühlingsbad einzunehmen?“

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanische Padeffahrt-Aktien-Gesellschaft.) „Sajuna“, von Newyork, am 25. März in Hamburg angekommen. — „Moravia“, von Newyork, am 26. März in Hamburg angekommen. — „Rufina“, am 28. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Laevonia“, von Newyork nach Stettin, am 30. März in Kopenhagen angekommen. — „Gellert“, am 30. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Steinbock“, am 30. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Stalia“, am 30. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Italia“, von Hamburg, am 25. März in Newyork angekommen. — „Rufina“, von Hamburg, am 25. März in Newyork angekommen. — „Dania“, von Hamburg, am 30. März in Newyork angekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. April. Spiritus loco ohne Fass 52,80, do. loco ohne Fass 70er 33,10, Still. Kündigung —. Viter. —. Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 1. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,45, Kornzucker inkl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte exkl. 75 f. Rendement 13,00. Schwarze Brodraffinade 1. 26,25. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Fass 27,00. Gem. Mehl I mit Fass 25,75. Sehr still. Roghuder I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per April 11,85 bez., 11,87 f., B. per Mai 12,00 bez. u. B. per Juli 12,10 bez., 12,25 f., per August 12,15 f., 12,20 B. Markt.

Köln, 1. April. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,50, do. per Mai 20,35, do. Juli 20,35. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,00, per Mai 16,65, per Juli 16,20. Hafer hiesiger loco 16,00, fremder loco 17,00. Kübel loco 72,00, per Mai 69,40, per Oktober 59,60.

Hamburg, 1. April. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vermittlungsbericht.) Good average Santos per April 86,25, per Mai 86,75, per September 83,75, per Dezember 78,75. — Behauptet.

Hamburg, 1. April. Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vermittlungsbericht.) Nebenroghuder I. Produkt, Basis 88 pSt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per April 11,85, per Mai 11,97, per August 12,25, per Dezember 12,12. Markt.

Hamburg, 1. April. 12 Uhr 35 Min. Nachm. (Telegramm von Kassaly u. Sohn in Hamburg.) Kaffee. Termin-Markt. April 86,75, September 83,75, Dezember 78,75. Ruhig.

Paris, 1. April. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per April 52,80, per Mai 52,80, per Juni-August 53,40, per September-Dezember 52,70. — Spiritus träge, per April 35,20, per Mai 35,70, per Juni-August 36,00, per September-Dezember 37,00. — Wetter: Schön.

Havre, 1. April. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Bieglar u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,25, per September 106,00, per Dezember 99,25. Ruhig.

Havre, 1. April. Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Bieglar u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß unwedrig.

Kio 13.000 Sack, Santos 5000 Sack. Regettes für 2 Tage.

Wladigow, 1. April. Vormittags 11 Uhr 10 Min. Kopeien. Nixed numbers warrants 49 Sh. 4 d. Fester.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 1. April. Sämtliche Mannen hier und bei den Ausenforts, angeblich gegen 1000 Mann, haben die Arbeit heute eingestellt, da ihre Forderungen (gehobene Arbeitszeit und 40 Pfennige pro Stunde) von den Meistern nicht bewilligt worden sind.

Wilmshusen, 1. April. Der Kaiser „Hilf“ und das Vermeidungsfahrzeug „Albatros“ wurden heute in Dienst gestellt.

Spvottan, 1. April. Das in Ober-Jehusdorf bei Königsberg gelegene Schloss Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Sachsen ist von einer Feuersbrunst eingeäschert.

Köln, 1. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus St. Petersburg, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm im Sommer zu den russischen Wandern von Krasnojelo nunmehr feststehe.

Essen a. d. Ruhr, 1. April. Auf den Beiden „Graf Wiemar“, „Unter Feil“, „Dahl“, „Zollverein“ und „Hammittchen“ werden heute rühig gearbeitet.

Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ haben sich heute Morgen die Belegschaften der „Rechen-Bruchstraße“ und „Brennstoff“ im Verminner Reiter zum großen Theile dem Auslande angeschlossen, während auf

der Zeche „Krone“, die Hälfte der Belegschaft wieder angefahren und auf Zeche „Bollmönch“ der Vangendrer heute der Ausfall gänzlich beendet ist.

Gelsenkirchen, 1. April. Zur heutigen Frühstunde sind angefahren: In Zeche „Konstantin“ 321 Bergleute, in Zeche „Rheinische“, 311, in Zeche „Hiberna“ 189 und in Zeche „Wilhelmine Victoria“ 159 Bergleute. Von einer weiteren Ausdehnung des Streiks auf andere Meierei ist hier bis jetzt nichts bekannt.

Wiesbaden, 1. April. Wie aus dem Haag gemeldet wird, schwebte in Folge des Brandes der Kirche in Apeldoorn das in der Nähe der Kirche gelegene Schloss Loo in großer Gefahr. Die Kirche ist vollständig abgebrannt.

Gießen, 1. April. Bei der am 28. März im 1. rheinischen Wahlkreise (Gießen) stattgehabten Reichstagswahl wurden nach amtlicher Feststellung für Vödenbach (Antifemist) 7145 St., für Dove (Hr.) 4715 St., für den national-liberalen Kandidaten 2100 St., den sozialdemokratischen 1335 St. und für den konfessionellen 428 St. abgegeben, jedoch eine Stichwahl zwischen den beiden Erstgenannten erforderlich ist.

Mosk., 1. April. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, Graf Döfler, hielt heute Vormittag bei Presvatsky eine Parade über die hier garnisonierten Truppen des 16. Armeekorps ab. — Zur Feier des Geburtstages des kaiserlichen Vaters findet heute Abend hier eine Volksversammlung statt.

München i. Elsaß, 1. April. Heute Morgen 10 Uhr rückte die 65. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem Infanterie-Regiment Graf Barfus (4. Westf. Nr. 17) und dem neu errichteten Infanterie-Regiment Nr. 144, unter klingendem Spiel in die festlich geschmückte Stadt ein. Der Bürgermeister Schoppmann, an der Spitze des Gemeinderaths, begrüßte die Truppen in längerer Ansprache. Mittags wird den Offizieren von der Stadt ein Ehrenmahl und Abends den Mannschaften feierliche Bewirthung gegeben.

Temesvar, 1. April. In dem Votationsverfahren gegen Melchior Farkas und Genossen wurden der Angeklagte Farkas und die Votationsbeamten Szaboos und Bispöky zu achtjähriger Zuchthausstrafe, die Frau Tarkes zu zweijähriger Kerker und der Votationsbeamte Hergott zu dreijähriger Gefängnis verurtheilt.

Brüssel, 1. April. Der Gemeindegewerksverband richtete unter Androhung eines neuen Streiks an die Grubenbesitzer die Forderung einer abermaligen 10prozentigen Lohnerhöhung. Die Forderung wurde von den Grubenbesitzern abgelehnt.

London, 1. April. Ein Petersburger Telegramm meldet, daß der Mann, der durch das Verbrechen verurtheilt war, den Zaren zu ermorden, Selbstmord verübte und einen Brief hinterließ, in welchem er die Motive erklärte, die Mitverurtheilten nennt und auf Grund dessen viele Verhaftungen in der Hauptstadt erfolgten.

Es verlautet, daß die Freilassung der Frau Tarkes auf ausdrücklichen Befehl des Zaren erfolgte. Er schrieb auf den Rand ihres Briefes: „Dies ist sehr bitter geschrieben, aber nichtsdestoweniger kann die Verurtheilte unbehelligt gelassen werden.“

Petersburg, 1. April. Nach einer amtlichen Bestätigung hat der Kaiser mit der Kaiserin dieser Tage das Militär-Gefängnis besucht, wo der Kaiser den Befehl gab, die Strafgefangenen um einen Monat herabzusetzen. In Folge dessen wurden bereits am folgenden Tage 61 Soldaten aus dem Gefängnis entlassen.

Newyork, 1. April. Neuerliche Hochfluthen verursachten großen Schaden und furchtbaren Nothstand. In Louisiana am Mississippi flodet der Dampferverkehr, die Stadt Greenville ist auf allen Seiten vom Wasser umgeben, der Ort Spiritus vom Erdboden vertilgt. Louisiana mit 2000 Einwohnern, welche nur wenig Lebensmittel haben, ist vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. April. Die „Verl. Pol. Nachr.“ konstatirte, daß die verschiedenen in der Presse verbreiteten Mittheilungen über den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstags, in denen vielfach schon die erste Hälfte des April als der dafür in Aussicht genommene Termin bezeichnet wird, jeder thatsächlichen Begründung entbehren. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung sei noch gar kein Beschluß gefaßt. Das gesetzgebende Parlament für die kommende Session (Gewerbeberichte und Einigungsämter, Doppel zur Gewerbeordnung, eine Militär- und eine Kolonialabteilung) befindet sich mit Ausnahme der ersten genannten Vorlage erst in Vorbereitung und sei dem Bundesrath noch nicht zugegangen, jedoch fraglich erscheine, ob die Einberufung des Reichstags überhaupt noch im Laufe des April möglich sein werde.

Köln, 1. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm im Sommer zu den russischen Wandern von Krasnojelo nunmehr feststehe.

Dortmund, 1. April. Wie die „Rhein. Westf. Ztg.“ meldet, wurden heute Nachmittag die von der Morgenzeitung heimgeführten Bergleute von Zeche „Rhein-Elsa“ von freitenden Arbeitern thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Gendarmen schritt ein und verhaftete mehrere Excedenten.

Paris, 1. April. Der deutsche Votschaffer Graf Münster stattierte gestern dem Minister des Auswärtigen einen Besuch ab.

Den „Temps“ zu Folge ist man in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die einzuführenden Hammel in plombrirten Waggons direkt nach La Billeite in eine isolirbare Lokalität zu transportieren seien. Das genannte Blatt meint, der Minister des Ackerbaues dürste dieser Ansicht beitreten.

Rom, 1. April. Der Ministerpräsident Crispi und andere politische Persönlichkeiten haben heute anlässlich des Geburtstages des kaiserlichen Vaters Glückwunschtelegramme nach Friedrichsruhe geschickt.

Konstantinopel, 1. April. Die „Agence Constantinople“ meldet: Ein französischer Kaufmann unterhandelt im Namen eines Konfessions, das aus englischen und deutschen Bankhäusern, sowie der Gruppe der Ottoman-Bank besteht, über die Konversion der Prioritäts-Obligationen im Betrage von 5,841,260 Pfund und eine neue Anleihe von 5,000,000 Pfund, von welcher die Hälfte zur Amortisirung der neuen Schuld bestimmt ist. Die Emissions-Rate wird auf 75 Prozent festgesetzt, der Zinssatz wird 4 Prozent betragen.

Wetterausichten.

für Mittwoch, 2. April 1890.

Trockenes und wenig heftiges Wetter mit mäßiger Luftbewegung und langsam steigender Temperatur.

Berlin, den 1. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.		Fremde Fonds.	
Deutsche Anl. 4%	106,50	Russ. Anl. 4%	101,50
Deutsche Anl. 3%	101,50	Russ. Anl. 3%	97,50
Deutsche Anl. 2%	101,50	Russ. Anl. 2%	93,50
Deutsche Anl. 1%	101,50	Russ. Anl. 1%	89,50
Deutsche Anl. 0,5%	101,50	Russ. Anl. 0,5%	85,50
Deutsche Anl. 0,25%	101,50	Russ. Anl. 0,25%	81,50
Deutsche Anl. 0,125%	101,50	Russ. Anl. 0,125%	77,50
Deutsche Anl. 0,0625%	101,50	Russ. Anl. 0,0625%	73,50
Deutsche Anl. 0,03125%	101,50	Russ. Anl. 0,03125%	69,50
Deutsche Anl. 0,015625%	101,50	Russ. Anl. 0,015625%	65,50
Deutsche Anl. 0,0078125%	101,50	Russ. Anl. 0,0078125%	61,50
Deutsche Anl. 0,00390625%	101,50	Russ. Anl. 0,00390625%	57,50
Deutsche Anl. 0,001953125%	101,50	Russ. Anl. 0,001953125%	53,50
Deutsche Anl. 0,0009765625%	101,50	Russ. Anl. 0,0009765625%	49,50
Deutsche Anl. 0,00048828125%	101,50	Russ. Anl. 0,00048828125%	45,50
Deutsche Anl. 0,000244140625%	101,50	Russ. Anl. 0,000244140625%	41,50
Deutsche Anl. 0,0001220703125%	101,50	Russ. Anl. 0,0001220703125%	37,50
Deutsche Anl. 0,00006103515625%	101,50	Russ. Anl. 0,00006103515625%	33,50
Deutsche Anl. 0,000030517578125%	101,50	Russ. Anl. 0,000030517578125%	29,50
Deutsche Anl. 0,0000152587890625%	101,50	Russ. Anl. 0,0000152587890625%	25,50
Deutsche Anl. 0,00000762939453125%	101,50	Russ. Anl. 0,00000762939453125%	21,50
Deutsche Anl. 0,000003814697265625%	101,50	Russ. Anl. 0,000003814697265625%	17,50
Deutsche Anl. 0,0000019073486328125%	101,50	Russ. Anl. 0,0000019073486328125%	13,50
Deutsche Anl. 0,00000095367431640625%	101,50	Russ. Anl. 0,00000095367431640625%	9,50
Deutsche Anl. 0,000000476837158203125%	101,50	Russ. Anl. 0,000000476837158203125%	5,50
Deutsche Anl. 0,0000002384185791015625%	101,50	Russ. Anl. 0,0000002384185791015625%	1,50
Deutsche Anl. 0,00000011920928955078125%	101,50	Russ. Anl. 0,00000011920928955078125%	0,50
Deutsche Anl. 0,000000059604644775390625%	101,50	Russ. Anl. 0,000000059604644775390625%	0,25
Deutsche Anl. 0,0000000298023223876953125%	101,50	Russ. Anl. 0,0000000298023223876953125%	0,125
Deutsche Anl. 0,00000001490116119384765625%	101,50	Russ. Anl. 0,00000001490116119384765625%	0,0625
Deutsche Anl. 0,000000007450580596923828125%	101,50	Russ. Anl. 0,000000007450580596923828125%	0,03125
Deutsche Anl. 0,0000000037252902984619140625%	101,50	Russ. Anl. 0,0000000037252902984619140625%	0,015625
Deutsche Anl. 0,00000000186264514923095703125%	101,50	Russ. Anl. 0,00000000186264514923095703125%	0,0078125
Deutsche Anl. 0,000000000931322574615478515625%	101,50	Russ. Anl. 0,000000000931322574615478515625%	0,00390625
Deutsche Anl. 0,0000000004656612873077392578125%	101,50	Russ. Anl. 0,0000000004656612873077392578125%	0,001953125
Deutsche Anl. 0,00000000023283064365386962890625%	101,50	Russ. Anl. 0,00000000023283064365386962890625%	0,0009765625
Deutsche Anl. 0,000000000116415321826934814453125%	101,50	Russ. Anl. 0,000000000116415321826934814453125%	0,00048828125
Deutsche Anl. 0,0000000000582076609134674072265625%	101,50	Russ. Anl. 0,0000000000582076609134674072265625%	0,000244140625
Deutsche Anl. 0,00000000002910383045673370361328125%	101,50	Russ. Anl. 0,00000000002910383045673370361328125%	0,0001220703125
Deutsche Anl. 0,000000000014551915228366851806640625%	101,50	Russ. Anl. 0,000000000014551915228366851806640625%	0,00006103515625
Deutsche Anl. 0,0000000000072759576141834259033203125%	101,50	Russ. Anl. 0,0000000000072759576141834259033203125%	0,000030517578125
Deutsche Anl. 0,00000000000363797880709171295166015625%	101,50	Russ. Anl. 0,00000000000363797880709171295166015625%	0,0000152587890625
Deutsche Anl. 0,000000000001818989403545856475830078125%	101,50	Russ. Anl. 0,000000000001818989403545856475830078125%	0,00000762939453125
Deutsche Anl. 0,0000000000009094947017729282379150390625%	101,50	Russ. Anl. 0,0000000000009094947017729282379150390625%	0,000003814697265625

Gewagtes Spiel

oder
Der Kampf um eine Million.
Von J. Mramar.

101

Frau Wallmann fuhr fort:
"Was hatte dadurch seinem künftigen Streben eine schwere Fessel angelegt, denn das junge Paar mußte in sehr beschränkter, eingeschränkter Weise leben, indem Konjunktur war ein faustliches Bedenken, das ihm seine Heimat sein Heim zu einem bequemen zu machen wollte und Verständnis genug für seine Kunst besaß, um Alles aus dem Wege zu räumen, was ihm bei deren Ausbildung und Ausübung hindernd oder behindernd hätte sein können. Vieß sich somit die Gefahr für ihn auch nicht gerade als ein Glück betrachten, so wäre sie doch auch nicht als Unglück zu beklagen gewesen, wäre dieses nicht von einer andern Seite herein gebrochen."
Konjunktur besaß einen um etliche Jahre älteren Bruder, der die schicklichste Schwester stets beherrschte, ihre Arbeit für sich ausgeben wollte und nun diese Herrschaft auch auf Max auszuüben und ihn mit in seine Bahnen zu reizen suchte. Diese Bahnen waren aber die entsetzlichen, verwerflichen. Er war von Stufe zu Stufe gekommen, ein Mensch ohne jedes Gewissen, der vor keinem Verbrechen zurückbeugte und wie es sich herausstellte, der Anführer einer völlig organisierten Gaunerverbande war."
Die letzten Umstände hat mein Sohn erst später erfahren, was er aber von dem Schwager sah und hörte, erfüllte ihn mit einem solchen Abscheu, daß er jeden Versuch, in einen nähern Verkehr mit ihm zu treten, mit Entschiedenheit zurückwies. Seine Liebe, so hoch dieser Bruder, versuchte nun durch Konjunktur Einfluß auf ihren Gatten zu gewinnen, als er aber auch bei der Schwester, die er bis dahin vollkommen zu beherrschen geglaubt hatte, auf Widerstand stieß, wurde er der erklärte Feind beider Geschwister und verfolgte sie in einer ebenso mörderischen wie unglücklichen Weise."

Der Muth und die Widerstandsfähigkeit meines Sohnes stießen sich allerdings in dem Zustande beständiger Kriegsbereitschaft, in welchem sein Feind und dessen Helfershelfer ihn erhielten, aber es war doch eine Fiktion der beständigen Aufregung und Sorge und was ich dadurch gelitten und noch heute dadurch leide — das entzieht sich jeder Beschreibung."
Wieder schloß die alte Frau in Uebermüde ihres Schmerzes und auch Vertha blühte tief bewegt thätenden Auges zum Himmel empor, sie wirkte ja durch Anna die Entdeckung des Dramas.
"Um den Verfolgungen seines nichtswürdigen Schwagers zu entgehen," nahm die Erzählerin von Neuem das Wort, "verließ Max mit den Seinen Vertha und nahm ein Engagement in Leipzig an; er hatte ihn dort nur zu leicht aufgefunden. Max ging nach Stuttgart, auch dort folgte ihm der Bösewicht und drang in einer Nacht in das Schlafzimmer der Ehegatten in der ausgesprochenen Absicht, Max zu ermorden und Konjunktur mit sich fortzuschleppen."
"D, ich weiß, ich weiß," unterbrach sie Vertha schluchzend, "Anna hat die schreckliche Scene mit angesehen und sie mir in Hagenburg erzählt."
"Der Eindruck haftet unauslöschlich in der Kindesseele," sagte die Witwe, "sie hat bisher aber außer zu mir noch zu keinem Menschen darüber gesprochen; da sie mit Ihnen eine Ausnahme gemacht hat, so kann ich mich kurz fassen."
"Mein Sohn verurtheilte den Gatten in einer sehr empfindlichen Weise, machte ihn aber leider nicht kampfunfähig und nun erhob er die Waffe gegen die Schwester, die sich zwischen sie stürzen wollte, um sie zu trennen und tötete sie auf der Stelle. Max mit einem Stoße seines Ellenbogens zu Boden stößend, so daß er momentan die Besinnung verlor, lud er die Gewandte auf die Schulter und schleifte sie hinweg. Er wollte auf diese Weise seinen Schwur erfüllen, die Schwester mit sich zu nehmen und den Leichnam den Augen der Behörden entziehen."
"Und was geschah weiter?" fragte Vertha athemlos.

"Seitdem ist die ganze Bande wie eine Meute blutiger Hunde nicht nur gegen meinen Sohn, sondern auch gegen mich und sein armes Kind losgelassen. Sie hassen Anna als die Tochter ihres Vaters und mich als seine Mutter und als die einzige Beschützerin, welche die arme Witwe hat, die wir erst vor Kurzem ihren Krallen wieder entzogen haben."
Vertha brühte die Hand der alten Frau an ihre Lippen und sagte mit anmuthiger Einfachheit:
"Wenn es Ihnen recht ist, so soll sie von jetzt ab zwei Beschützerinnen haben."
Die Witwe schloß sie zärtlich in ihre Arme; rief das in ihrer Nähe spielende Kind herbei und sagte:
"Anna, nicht wahr, Du hast Fräulein Vertha sehr lieb?"
"Gewiß, Großmutter, ich habe es Dir schon oft gesagt."
"Soll sie Deine Mutter werden?"
Das Kind überlegte einen Augenblick. "Das wäre sehr schön," sagte sie alsdann, "aber ich darf doch auch ferner noch alle Tage für die andere Mama beten?"
Beide Frauen streckten die Arme aus, um die holde Unschuld an ihr Herz zu schließen. Anna schmeigte sich an Vertha und plauderte weiter:
"Und wenn Du meine Mama sein willst, so mußt Du auch meinen Papa sehr lieb haben, er ist so gut und schön wie Du."
Jetzt legte Vertha die Kleine in die Arme der Großmutter und wandte sich ab, um die dunkle Küche zu verbergen, die Annas Worte in ihrem Gesicht hervorgehoben hatten.

Nicht Tage waren seit Verthas Ankunft im Mariamentstift vergangen und sie hatte noch keine Nachricht von Frau von Liebermann erhalten, aber auch von Marie kein Wort gehört. War ihr auf der einen Seite die gänzliche Abgeschlossenheit von der Welt wohlthuend, so fing sie doch von der anderen das Stillschweigen ihrer Vertrauten zu beunruhigen an und sie griff mit großer Hast danach, als ihr endlich ein Briefchen derlei übergeben war. Dasselbe enthielt aber nur die folgenden Zeilen:
"Ein Freund beauftragt mich, Ihnen mitzutheilen, Sie möchten guten Muthes sein und sich weder über sein Stillschweigen noch über das meinige beunruhigen. Ich habe ausfindig gemacht, daß man mich auf Schritt und Tritt verfolgt und jede meiner Bewegungen ausspionirt; ich muß deshalb sehr vorsichtig sein und konnte auch diesen Brief nur auf großen Umwegen in Ihre Hände gelangen lassen."
Der Brief mußte allerdings Verthas Ungeduld, konnte aber ihre Besorgnisse nicht ganz beschwichtigen.
Es vergingen auf diese Weise noch mehrere Tage.
Marie schrieb nicht wieder und ließ sich auch trotz Frau von Liebermanns Versprechen, sie nach dem Mariamentstift schicken zu wollen, dort nicht sehen. Die Anführer des Kartenspiels hatten bemerkt, daß Marie auf ihrer Hut war und hielten es nun für gerathener, sie von ihrer Gebieterin während der Zeit fern zu halten, wo das Drama seiner Entscheidung entgegengeführt werden sollte. Diese hatte sich aber mit schnellen Schritten, denn sie wußte jetzt mit Bestimmtheit, daß der Engländer im Besitz der Reichthümer des Kommerzienraths von Bentendorf sei.

genen wichtig genug, um nochmals die Aufmerksamkeit der Anführer dieser Gegend zuzuwenden und sie fanden diesmal Martin dahin ab.
Nach Verlauf von zehn Tagen lebte derselbe mit einer Fülle der interessantesten Neuigkeiten zurück.
Zuerst machte er sich das hochste Vergnügen, die Anführer im freundschaftlichen Tone zu erzählen, daß seine Angaben in Betreff des Schmiedescheins Ehepaars sehr ungenau gewesen seien. Dasselbe hatte allerdings am Tage nach dem Ueberfall Braunau verlassen, aber von den alten Leuten war keiner gestorben, sie lebten in einem Hause in der Vorstadt Mühlens. Jochen und Christine waren bei ihnen, sie hatten sich auch wieder einen recht biffigen Hund angeschafft, Eisenstäbe vor ihren Fenstern, kurz schienen auf einen neuen Ueberfall vorbeieilet und dagegen gerüstet zu sein.
War es nur die Furcht, die sie zu dieser Maßregel veranlaßte?
Martin, der bei dem Ueberfall in Braunau die Gefährlichkeit beiseite hatte, sich von Niemand sehen zu lassen, machte sich an Jochen und konnte aus dessen abweichenden mißtrauischen Äußerungen entnehmen, daß er der Fälscher wertvoller Dinge sei.
Zuerst gelang es ihm, die Aufschrift eines Briefes zu lesen, den Christel nach der Post rief, er sah, daß derselbe an Sir Lancaster in Berlin gerichtet sei und erkannte an dem Konvorte und der Adresse, daß Sir Edward dem alten Manne, dem das Schreiben wahrscheinlich sehr schwer ward, Adressen für Mittheilungen an ihn noch zurückgelassen hatte.
Für Leute, die zu kombinieren verstanden, unterlag es nach allen diesen Mittheilungen keinem Zweifel, daß der Engländer die Schätze des Kommerzienraths von Bentendorf gehoben und den alten Schmiedesche in Mühlens zu deren Hüter gemacht habe bis zu dem Augenblicke, wo er dieselben abholen konnte, um sie wie sie nicht zweifeln, außer Landes zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Abonnenten!

Hiermit zeigen wir unsern geehrten Abonnenten an, daß wir von jetzt ab für unsere „Stettiner Zeitung“ eine Einrichtung treffen, welche bereits in fast allen größeren Städten Mittel- und Süddeutschlands besteht, und überall das schon bestehende Verhältniß zwischen Zeitung und Lesern noch inniger und fester geknüpft hat.

Wir gewähren nämlich von nun ab unsern geehrten Abonnenten noch eine besondere Vergütung auch im Inseriren, indem wir unsern Abonnenten in jedem Monate eine **Freiinserte von zwei Zeilen unentgeltlich** in unser Blatt aufnehmen werden.

Zu diesem Zwecke sind die neuen Abonnementsquittungen für den hiesigen Platz mit einem besonderen Insertencoupon versehen, gegen dessen Vorlegung in unsern Inseraten-Annahmestellen Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3 die Aufnahme der gewünschten Inserate ohne weiteres erfolgen wird.

Auswärtige Besteller müssen dagegen den Postquittungsschein für das laufende Quartal mitbringen.

Indem wir diese Einrichtung hauptsächlich im Interesse des minder begüterten Theiles unserer Leser treffen, welche aus Scheu vor den Kosten bloßer von dem Inseriren noch Abstand nehmen zu müssen glaubten, hoffen wir mit dieser Einrichtung gleichzeitig ein neues Band um uns und unseren Leserkreis zu schließen und so auch betreffs des Inserirens den weitesten Wünschen desselben entgegenzukommen zu sein.

Gleichzeitig bitten wir unsere Abonnenten **in ihrem eigenen Interesse** darauf achten zu wollen, daß ihnen die neuen Abonnements-Quittungen mit dem Inseraten-Coupon von der Expedition oder den Trägern mit Anfang jeden neuen Monats richtig ausgehändigt werden.

Hochachtungsvoll ergebenst

Die Expedition der Stettiner Zeitung.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbinde ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Welche rein gefärbte Seide fränselt sofort aufzunehmen, verfährt bald und hinterläßt wenig Fäden von ganz hellbraunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) breunt langsam fort, namentlich glänzen die „Schulzfäden“ weiter (wenn sehr mit Nachdruck erwärmt), und hinterläßt eine dunkelbraune Masse, die sich im Gegenlicht zur echten Seide nicht fränselt sondern trümmert. Verfährt man die Fäden der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Heineberg** (S. u. R. Hof), Zürich, versteht gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, u. liefert einzelne Stöcke und ganze Stücke porto- und zollfrei in alle Länder.

Kirchliche Anzeigen.

In der Schlosskirche:
Gründungsfeier, Sonntag 1 Uhr, Beichte für die Kommunikanten am Charfreitag: Herr Konsistorialrath Brandt.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

(Beichte und Abendmahl.)
In der Jakobikirche:
Am Gründungsfeier:
Herr Pastor primarius Pauli um 7 Uhr.

(Beichte und Abendmahl.)
Am Charfreitag:
Herr Prediger Steinhilber um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Seip um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Wilmann um 5 Uhr.

Am Sonntag:
Abends 6 Uhr: Grabbelegungs-Predigt, Herr Pastor primarius Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Gründungsfeier:
Herr Pastor Heilmann um 6 1/2 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Taufstundenausfahrt (Eisenbahnstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In Salem (Torche):
Gründungsfeier, Abends 6 1/2 Uhr: Wallonsengottesdienst und Abendmahlfeier, Herr Generalsuperintendent Pöster.

Charfreitag, Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst:
Herr Konsistorialrath Gräber.

Städtische höhere Mädchenschule.

Mädchenstr. 32-33.
Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag den 10. April. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 9. April, von 9-11 Uhr.

An den Wochentagen bis hin von 11-12 Uhr im Schulhof zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.
Haupt.

Höhere Mädchen-Schule zu Grabow a. O.

Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehmen ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestraße 34, entgegen.

Tochterpensionat Friedenshof

Stettin-Westend.
Der Unterricht in Schule und Seminar beginnt **Donnerstag, den 10. April.**

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Der Eintritt in die Grundklasse findet nur zu **Östern** statt.

Johanna Hohagen.

Höhere Mädchenschule

große Wollweberstr. 54.
Anmeldungen neuer Schülerinnen annehmen bin ich täglich von Vormittags 11-1 Uhr bereit. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am 10. April.

Dr. Wegener.

Friedrich-Wilhelm Schule.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 9. April Vormittags, im Konferenzzimmer bereit, um 9 Uhr in die Vorlesung, um 10 Uhr in das Realgymnasium. Die Aufzunehmenden haben Geburts- oder Taufdatum und das Taufdatum, sind bis Ende 12 Jahre alt das Wiederholungsstück, haben sie schon eine Schule besucht, auch ihr Abgangszeugnis von vorherigen mitzubringen.

In allen Klassen ist Platz für neue Schüler.
Passende Pensionen bin ich bereit nachzuweisen.
Fritzsche, Direktor.

Conservatorium der Musik

Augustastrasse 9.
Beginn des Sommerhalbjahrs
Donnerstag, den 10. April.

Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12-1 Uhr. Mittwoch, den 9. April von 11-1 und 3-6 Uhr im Unterrichtslokal, Augustastrasse 9.

Karl August Fischer.

Philharmonie.

Mittwoch, den 2. April, Abds. 8 Uhr:
Bellachini's Zauberwelt.

dargestellt von:
W. Joachim-Joachim, einziger Schüler des verstorbenen R. R. Hofmeisters Bellachini, zum Besten der Gumnasialer-Familie.

Pontelli.
welche bei dem Brande von Wolff's Garten Alles verloren hat.

Aufstehen obiger Familien, sowie namhafter hiesiger Dilettanten.
Eintritt 75 Pfg.
Sonderverkauf 60 Pfg. bei Herrn **R. MacDonald.**

Reichhaltiges interessantes Programm.

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. Main, Station der Main-Weser-Bahn.

Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Sool-Quellen, elektr. Bäder, salinische Trinkquellen und alkalische Sauerlinge, Inhalations-Salon, ozonh. Gradirplast, Ziegenmilch, Sommersaison vom 1. Mai bis 30. Sept. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.

Grosch. Hess. Bäderdirektion Bad Nauheim. Jäger.

Königl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Jedes 2. Loos 1 Treffer!
95,000 Gewinne.
Hauptgewinn 600,000 Mk.

Ziehung 1. Klasse 8. und 9. April.
Hierzu empfielt Depottheine und Antheile über Original-Lose:

1/4 48 Mk., 1/2 24 Mk., 3/4 12 Mk., 1/10 5 Mk., 1/20 2 1/2 Mk., 1/40 1 1/2 Mk., 1/80 3/4 Mk., 1/160 1/2 Mk., 1/320 3/4 Mk., 1/640 1/2 Mk., 1/1280 3/4 Mk., 1/2560 1/2 Mk., 1/5120 3/4 Mk., 1/10240 1/2 Mk., 1/20480 3/4 Mk., 1/40960 1/2 Mk., 1/81920 3/4 Mk., 1/163840 1/2 Mk., 1/327680 3/4 Mk., 1/655360 1/2 Mk., 1/1310720 3/4 Mk., 1/2621440 1/2 Mk., 1/5242880 3/4 Mk., 1/10485760 1/2 Mk., 1/20971520 3/4 Mk., 1/41943040 1/2 Mk., 1/83886080 3/4 Mk., 1/167772160 1/2 Mk., 1/335544320 3/4 Mk., 1/671088640 1/2 Mk., 1/1342177280 3/4 Mk., 1/2684354560 1/2 Mk., 1/5368709120 3/4 Mk., 1/10737418240 1/2 Mk., 1/21474836480 3/4 Mk., 1/42949672960 1/2 Mk., 1/85899345920 3/4 Mk., 1/171798691840 1/2 Mk., 1/343597383680 3/4 Mk., 1/687194767360 1/2 Mk., 1/1374389534720 3/4 Mk., 1/2748779069440 1/2 Mk., 1/5497558138880 3/4 Mk., 1/10995116277760 1/2 Mk., 1/21990232555520 3/4 Mk., 1/43980465111040 1/2 Mk., 1/87960930222080 3/4 Mk., 1/175921860444160 1/2 Mk., 1/351843720888320 3/4 Mk., 1/703687441776640 1/2 Mk., 1/1407374883553280 3/4 Mk., 1/2814749767106560 1/2 Mk., 1/5629499534213120 3/4 Mk., 1/11258999068426240 1/2 Mk., 1/22517998136852480 3/4 Mk., 1/45035996273704960 1/2 Mk., 1/90071992547409920 3/4 Mk., 1/180143985094819840 1/2 Mk., 1/360287970189639680 3/4 Mk., 1/720575940379279360 1/2 Mk., 1/1441151880758558720 3/4 Mk., 1/2882303761517117440 1/2 Mk., 1/5764607523034234880 3/4 Mk., 1/11529215046068469760 1/2 Mk., 1/23058430092136939520 3/4 Mk., 1/46116860184273879040 1/2 Mk., 1/92233720368547758080 3/4 Mk., 1/184467440737095516160 1/2 Mk., 1/368934881474191032320 3/4 Mk., 1/737869762948382064640 1/2 Mk., 1/1475739525896764129280 3/4 Mk., 1/2951479051793528258560 1/2 Mk., 1/5902958103587056517120 3/4 Mk., 1/11805916207174113034240 1/2 Mk., 1/23611832414348226068480 3/4 Mk., 1/47223664828696452136960 1/2 Mk., 1/94447329657392904273920 3/4 Mk., 1/188894659314785808547840 1/2 Mk., 1/377789318629571617095680 3/4 Mk., 1/755578637259143234191360 1/2 Mk., 1/1511157274518286468382720 3/4 Mk., 1/3022314549036572936765440 1/2 Mk., 1/6044629098073145873530880 3/4 Mk., 1/12089258196146291747061760 1/2 Mk., 1/24178516392292583494123520 3/4 Mk., 1/48357032784585166988247040 1/2 Mk., 1/96714065569170333976494080 3/4 Mk., 1/193428131138340667952988160 1/2 Mk., 1/386856262276681335905976320 3/4 Mk., 1/773712524553362671811952640 1/2 Mk., 1/1547425049106725343623905280 3/4 Mk., 1/3094850098213450687247810560 1/2 Mk., 1/6189700196426901374495621120 3/4 Mk., 1/12379400392853802748991242240 1/2 Mk., 1/24758800785707605497982484480 3/4 Mk., 1/49517601571415210995964968960 1/2 Mk., 1/99035203142830421991929937920 3/4 Mk., 1/198070406285660843983859875840 1/2 Mk., 1/396140812571321687967719751680 3/4 Mk., 1/792281625142643375935439503360 1/2 Mk., 1/1584563250285286751870879006720 3/4 Mk., 1/3169126500570573503741758013440 1/2 Mk., 1/6338253001141147007483516026880 3/4 Mk., 1/12676506002282294014967032053760 1/2 Mk., 1/25353012004564588029934064107520 3/4 Mk., 1/50706024009129176059868128215040 1/2 Mk., 1/101412048018258352119736256430080 3/4 Mk., 1/202824096036516704239472512860160 1/2 Mk., 1/405648192073033408478945025720320 3/4 Mk., 1/811296384146066816957890051440640 1/2 Mk., 1/1622592768292133633915780102881280 3/4 Mk., 1/3245185536584267267831560205762560 1/2 Mk., 1/6490371073168534535663120411525120 3/4 Mk., 1/12980742146337069071326240823050240 1/2 Mk., 1/25961484292674138142652481646100480 3/4 Mk., 1/51922968585348276285304963292200960 1/2 Mk., 1/103845937170696552570609926584401920 3/4 Mk., 1/207691874341393105141219853168803840 1/2 Mk., 1/415383748682786210282439706337607680 3/4 Mk., 1/830767497365572420564879412675215360 1/2 Mk., 1/1661534994731144841129758825350430720 3/4 Mk., 1/3323069989462289682259517650700861440 1/2 Mk., 1/6646139978924579364519035301401722880 3/4 Mk., 1/13292279957849158729038070602803445760 1/2 Mk., 1/26584559915698317458076141205606891520 3/4 Mk., 1/53169119831396634916152282411213783040 1/2 Mk., 1/106338239662793269832304564822427566080 3/4 Mk., 1/212676479325586539664609129644855132160 1/2 Mk., 1/425352958651173079329218259289710264320 3/4 Mk., 1/850705917302346158658436518579420528640 1/2 Mk., 1/1701411834604692317316873037158841057280 3/4 Mk., 1/3402823669209384634633746074317682114560 1/2 Mk., 1/6805647338418769269267492148635364229120 3/4 Mk., 1/13611294676837538538534984297270728458240 1/2 Mk., 1/27222589353675077077069968594541456916480 3/4 Mk., 1/54445178707350154154139937189082913832960 1/2 Mk., 1/108890357414700308308279874378165827665920 3/4 Mk., 1/217780714829400616616559748756331655331840 1/2 Mk., 1/435561429658801233233119497512663310663680 3/4 Mk., 1/871122859317602466466238995025326621327360 1/2 Mk., 1/1742245718635204932932477990050653242654720 3/4 Mk., 1/3484491437270409865864955980101306485309440 1/2 Mk., 1/6968982874540819731729911960202612970618880 3/4 Mk., 1/13937965749081639463459823920405225941237760 1/2 Mk., 1/27875931498163278926919647840810451882475520 3/4 Mk., 1/55751862996326557853839295681620903764951040 1/2 Mk., 1/111503725992653115707678591363241807529902080 3/4 Mk., 1/223007451985306231415357182726483615059804160 1/2 Mk., 1/446014903970612462830714365452967230119608320 3/4 Mk., 1/892029807941224925661428730905934460239216640 1/2 Mk., 1/1784059615882449851322857461811868920478433280 3/4 Mk., 1/3568119231764899702645714923623737840956866560 1/2 Mk., 1/7136238463529799405291429847247475681913733120 3/4 Mk., 1/14272476927059598810582859694494951363827466240 1/2 Mk., 1/28544953854119197621165719388989902727654932480 3/4 Mk., 1/57089907708238395242331438777979805455309864960 1/2 Mk., 1/114179815416476790484662877555959610910619729920 3/4 Mk., 1/228359630832953580969325755111919221821239459840 1/2 Mk., 1/456719261665907161938651510223838443642478919680 3/4 Mk., 1/913438523331814323877303020447676887284957839360 1/2 Mk., 1/1826877046663628647754606040895353774569915678720 3/4 Mk., 1/3653754093327257295509212081790707549139831357440 1/2 Mk., 1/7307508186654514591018424163581415098279662714880 3/4 Mk., 1/14615016373309029182036848327162830196559325429760 1/2 Mk., 1/29230032746618058364073696654325660393118650859520 3/4 Mk., 1/58460065493236116728147393308651320786237301719040 1/2 Mk., 1/116920130986472233456294786617302641572474603438080 3/4 Mk., 1/233840261972944466912589573234605283144949206876160 1/2 Mk., 1/467680523945888933825179146469210566289898413752320 3/4 Mk., 1/935361047891777867650358292938421132579796827504640 1/2 Mk., 1/1870722095783555735300716585876842265159593655009280 3/4 Mk., 1/3741444191567111470601433171753684530319187310018560 1/2 Mk., 1/7482888383134222941202866343507369060638374620037120 3/4 Mk., 1/14965776766268445882405732687014738121276749240074240 1/2 Mk., 1/29931553532536891764811465374029476242553498480148480 3/4 Mk., 1/59863107065073783529622930748058952485106996960296960 1/2 Mk., 1/119726214130147567059245861496117904970213993920593920 3/4 Mk., 1/2394524

Königschuter großer Pferdemarkt in Stettin

mit Prämierung und einer Pferdelotterie
am 17., 18., 19. und 20. Mai 1890.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Hauptgewinne:
10 vollständige Equipagen, darunter eine vierköpfige, und zusammen 100 Reit- und Wagenpferde.
Es werden 200,000 Loose zu 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Banquiers
Rob. u. h. Schröder in Stettin
und
Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3,

übergeben. Anmeldungen zum Pferdemarkt werden zu Händen des Herrn Kommerzienrath **Waechter** baldmöglichst, spätestens bis 10. Mai erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.
Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.
von Albedyll, General-Major, R. Abel, Banquier und Kommerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargardt**, Hanse, Stadtrath, Stettin.
Haken, Oberbürgermeister, Stettin. M. Heeswaldt, Großherzoglich Mecklenburgischer Konsul, Stettin. **Kelbel-Luchow**, Militärgouverneur, von
Manteuffel, Königlich Preussischer Landrath, Stettin. C. Meister, St. M. Österreichischer Konsul, Stettin. von der Osten-Bismberg, General-Landchaftsrath,
von der Osten-Pendau, Königlich Preussischer Kammerherr, von Massenbach, Königlich Preussischer Geheimrath, Stettin. Freiherr von **Somnitz-Freest**,
Helmuth Schröder, Kaufmann, Stettin. H. Waechter, Kommerzienrath, Stettin. von Wedell-Blankensee, Major a. D.

Ein vor 2 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus
nebst eingerichteter Damaskenfabrik, welche 11 Jahre im
Betrieb, mit guter Kundschafft, ist Umstände halber
sofort zu verkaufen. Ankaufserbietet
A. Renz, Schlosser i. Bonn.

Preuss. Lotterie
1. Klasse 8, und 9 April. Antheile: 1/2 7 M., 1/3
3 1/2 M., 1/4 1 M. 75 Pf., 1/5 1 M. v. r. v. r.
H. Goldberg, Bank- und Lotterien-Geschäft,
Berlin, Spandauer-Strasse 2a.

Die Selbsthilfe.
Ihre Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge
über Augenbeschwerden sich gezwungen fühlen. Es ist
es auch Jeder, der an Verstopfung, Verdauungs-
beschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine anstrengende Be-
schäftigung nicht aufgeben will, sondern sich zu heilen
wünscht. Gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Bluthoch-
druck, Blasen- und Harnleiden, sowie alle Krankheiten
zu heilen. Von Dr. med. L. Kraus, Professor, Kreis-
strasse Nr. 11. — Wie in jeder Apotheke käuflich.

Wir oder mich?
Ein treuer Rathgeber in der deutschen Sprache für
Jeden, der ohne Vorkenntnisse der grammat. Regeln
gern richtig schreiben und sprechen lernen will.
Von **Dr. Grimm**. Auch hier gegen 50 Pf.
Nur von Verleger **O. Cray**, Berlin, Nischstr. 23.

Wer kein Badegast hat, sollte sich den
illustrierten Preis-Kurant der berühmten Firma
L. Weyl, Berlin, Mauerstrasse 11, gratis
kommen lassen.

Schirmfabrik
en gros et en detail
Gust. Franke
Stettin,
28 untere Schulzenstr. 28.
Große Auswahl,
billigste Preise.
Neuheiten der
Saison.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gefahrlos alle Hautkrankheiten, sowie Knochen-
fracturen, Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede
andere Wunde, wie bös. Finger, Wurm, Nagel-
geschwür, bös. Brust, eitrige Glieder etc. Be-
kannt als Heil- u. Schmerzmittel. Verkauft wird. Gleich.
Nicht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind
sicher auf. Bei Husten, Halsentzündung, Drüsen, Kreuz-
schmerz, Rheuma, Nerven, Gicht, Blasen- u. Harn-
leiden, u. in all. and. Apotheken Stettin u. Schachtel 50 Pf.

Gummi
Aus 100000
a 100000
u. 6 M., verkauft brief-
lich gegen Nachnahme.
S. Wiener,
Stettin,
Schulzenstrasse 18.

100 hochstämmige echte Rosen
mit großen Kronen, beste Sorten, habe ich aus
meinem Garten billig abgegeben.
J. Zietke, Fuhrstrasse 26.

Im bevorstehenden Osterfest
empfehle meine anerkannt
beste
Pfundbärme.

J. Ronow, Börsenstr. 7a.
Neuanlagen v.
Haustelegra-
phen, Telephon
und Bligab-
leitern.
sowie Reparaturen und Veränderungen werden prompt
zu billigen Preisen ausgeführt.
Aufträge nach außerhalb umgeben.
Otto Schmidt, Mechaniker.
Stettin, 11. Domstrasse 11, Ecke Mohrenstrasse.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Max Borchardt's
Möbelmagazin,
Beutlerstr. 16/18, 1. u. 2. u. 3. Etage.
Größte Auswahl in Möbeln jeder Art,
vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre. Sowohl vollständige Wohnungsein-
richtungen wie auch einzelne Gegenstände, gut
und dauerhaft gearbeitet, zu ausnahms-
weise billigen Preisen.
Auch habe ich mein Lager in Teppichen
vergrößert und mit den neuesten Mustern
versehen.
Betteln, Bettfedern und Daunenn.
Betteln 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00
bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute
Landsfedern größter Auswahl zu sehr billigen
Preisen b. **Max Borchardt**, Beutlerstr. 16/18.

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie
mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Vor Einführung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten
bei **Corpenick-Berlin**: Schneidern, Weissen, Putzen,
Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref.
Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst.
Johanna Just.

Vertretung in Patent-
Prozessen. **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d.
C. Messerer, Patent- u. techn. Bureau, Berlin
SW. 11, Anhalterstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.
Berichte
ab. Patent-
Anmeldung.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom 1. Klasse Welt-Ausstellung
PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung
BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten
nach „System Monier“, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung).
Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse
Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstell-
barkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dichtigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall
jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.
Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede
Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Krenz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nicht-
tropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung
eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und
Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisen-
bahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dinständige Stalldecken,
Senk- und Dingergruben, Krippen etc.
Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruk-
tionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem statt-
gefundenen grossen Brande der Spreitfabrik von **Heinr. Heibing Act.-
Ges. in Wandsbeck-Hamburg.**
Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten
auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.
Action-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. G. A. Wayss & Co
BERLIN NW., Al-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien —
Prag — Budapest — Zürich.

Zum Umzug
empfehle Möbel, Spiegel- u. Polsterwaren, größte Auswahl
hier am Plage, Preise billiger wie jede Konkurrenz. Sämmtliche
Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt und er-
leichtern dem Publikum die Auswahl.
M. Grunau,
Breitestrasse Nr. 7, eine Treppe,
früher **Ruge & Stahnke'schen Räume.**

CHOCOLAT MENIER
Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.
Grosser Preis, Paris 1889.
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.
Vorräthig in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, eigene Fabrikate,
Firniss, Siccatis,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster
Auswahl.
Leim, Schellack,
Schablonen u. Schablonenpapier für Maler und Maurer.
W. Reinecke, Frauenstrasse 26,
Fernsprech-Anschluss No. 310.
Firniss-, Lack-, Siccatis u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaren-Handlung.
Gegründet 1843.

v. Behmen & Grobmeier,
kleine Domstrasse 13,
empfehlen ganz ergebenst ihr reichhaltiges Lager
Neuheiten in Kleiderstoffen.

Ich habe mein Zahn-Atelier von Breitestr. 41/42
nach **Mönchenstrasse 20/21**, Ecke der
Papenstrasse (Decker'sches Haus), verlegt.
H. Paske.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß
ich am hiesigen Plage
Am Königsthor Nr. 13
ein Bourbon-, Chocoladen- und
Confitüren-Geschäft
eröffnet habe, und bitte ich höflichst mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
C. Arndt.

Erfolg
durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch
angenehm ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen
getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-
Expeditoren **Rudolf Mosse**, Berlin SW.: von dieser Firma werden die
zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie
Interaten-Einträge zur Aufsicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-
Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung
dieses Instituts neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich das **Colonial-**
waaren-Geschäft des Herrn **Wilhelm Pigard** hier übernommen
habe und dasselbe verbunden mit meiner **Delicates- und Süßfrucht-**
Handlung en gros & en detail in den schönen Räumlich-
keiten meines Grundstücks, **Breitestr. 61**, unter der Firma:

Francke & Laloi, Inhaber: **Robert Lienig**,
in vergrößertem Maßstabe fortsetze.
Das Vertrauen, welches mir in so reicher Weise entgegengebracht ist, werde
ich auch ferner in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen und bitte ich, mir das-
selbe zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Robert Lienig.
Mein Geschäft **Breitestr. 25** bleibt als Filiale bestehen.

Vorläufige Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum von Stettin und Umgebung die ganz ergebenste
Mittheilung, daß ich von Sonntag, den 6. April, mit meiner bestrenommierten
Liliputaner-Truppe
in meinem elegant erbauten Theater vor dem Berliner Thor einen
Cyclus von Vorstellungen
geben werde. Alles Nähere weitere Annoncen und Plakate.
Max Schlosser,
Direktor der Liliputaner-Truppe.

Großartige Auswahl
von Möbeln, Spiegeln
und Polsterwaren, reeller
Arbeit,
in neu u. gebraucht, als Pfingstgarantur in allen
Farben von 125 M. an (auch auf Bestellung),
Panchl., Schlaf- u. andere Sophas in Wolle und
Büsch, Trümmern und Spiegel mit Console und
Spiegelstühle, mah., mah. u. Eiche, Kleider- und
Wäschebüchse in einf. und eleg. Ausführung,
Kommodes, Garderoben, große u. kleine Küchen-
stühle, hochleuchtige Hochleuchter u. einfache Stühle,
Wanduhren und Nachttische mit Marmor,
echte mah. u. mit Vertikalen in Matr. von
30 M. Reichthum, eleg. mah. Bücherstühle etc.
und alle anderen Möbel
billiger wie jede Konkurrenz.
Mosengarten 17, parterre.

zu Herren- und Knaben-An-
zügen, sowie zu Damen-Män-
teln, Jackets und Mantellets
außergewöhnlich preis-
werth. Auf Wunsch Anfer-
tigung nach Maß unter Ga-
rantie des Gutes und wegen
Ersparung der Ladenmiete
wesentlich billiger als
in jedem Ladengeschäft.
**Reise- und Partie-Waaren-
Handlung**
A. Treufeld, 31, Mosengarten 31, part.
1887er Apfelschwein,
eigener Zucht, in schöner Qualität, offerirt billigst
in Gebirgen und Pfaffen, bei 10 Pfaffen 3,50
H. R. Fretzdorf,
Breitestrasse 5.

Concert- u. Vereinshaus.
Täglich ununterbrochen von 10 Uhr Vorm.
bis Abends 9 Uhr.
(Schluss 3. Feiertag.)
Bei ermäßigten Eintrittspreisen.
Populäre Vorstellungen des
echten
**Edison-
Phonograph**
Eintritt 1 Mk. Kinder 50 Pfg

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Gala-Vorstellung
und 2. Auftreten der renommierten Wiener Original-
Quintetten
Paula und Ludwig Tellheim
vom American-Theater in Berlin.
Sensationen Nummer:
Mikado-Duett in echt japanischem Costime.
Debut des Gesangs- und Charakterhumoristen Herrn
Hans Horn.
Gastspiel der bedeutendsten Instrumental-Virtuosin der
Gegenwart **Frä. Emmy Reinold**.
Nur noch kurze Zeit die großartige
Baretty-Truppe.

Stettiner Stadt-Theater.
Mittwoch: Nachmittags-Kinder-Vorstellung zu er-
mäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr.
Der Pariser Taugenichts.
Die Puppenfee.
Abendvorstellung um 7 Uhr. Zu halben Preisen.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Donnerstag: 54 Abonnements-Vorstellung:
Fidelio.